

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

252 (28.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655484)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 252.

Oldenburg, Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Weltlage.

Oldenburg, 28. Oktober.

Das Weltfest der Arbeit.

Auf dem Sozialistentaum in Köln hat sich Wilhelm Liebknecht, der Meister der modernen Umwälzbestrebungen, welche sich in der Sozialdemokratie verkörpern, über die Maifester ausgesprochen. Er bezeichnete den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, mahnte aber zugleich zur Vorsicht und empfahl, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen dazu imstande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern. In der Hauptsache sprach sich der Redner über diesen Punkt folgendenmaßen aus:

Die Hauptdifferenz in der vorliegenden Frage ist heute noch die, daß noch die Arbeitsruhe an diesem Tage gefordert wird. Auf dem Pariser Kongress wurde nur davon gesprochen, daß der 1. Mai ein Arbeiterfeiertag sein soll. Wäre von allgemeiner Arbeitsruhe gesprochen worden, so hätte ich dagegen zuerst protestiert. Gegen das Datum des 1. Mai ist kaum ein Bedenken aufgetreten. Nicht der erste Sonntag im Mai, sondern der 1. Mai soll der Arbeiterfeiertag sein, da derselbe gepfropft ist auf einen Feiertag der Geschichte. Die Partei hat schon vor zweieinhalb Jahren den Arbeitern den Rat gegeben, die Arbeitsruhe am 1. Mai nicht erzwingen zu wollen. Heute ist die Lage doppelt nicht dazu angethan für einen solchen Schritt, für einen Generalstreik, da es ganze Armeen von unbeschäftigten Arbeitern giebt. Die heutigen Streiks würden alle provokiert von den Arbeitgebern, die wissen, daß sie angesichtslich in pekuniärer Beziehung das Heft in Händen haben. In Deutschland haben zu einem Streik am 1. Mai die Blätter der Fabrikanten am meisten gereizt, weil sie wissen, daß ein solcher Streik nur in ihrem Interesse wäre. Wir aber gehen darauf nicht ein, wir wählen uns selbst das Schlachtfeld und den Gegner. Wenn wir die Schlacht anbieten, dann geschiedet es, wenn wir wissen, daß der Gegner nicht den Sieg in der Tasche haben. Wenn wir einmal die Macht haben, alle Kader stehen zu lassen, dann haben wir die Macht, die ganze heutige Gesellschaft in Scherben zu schlagen, dann lassen wir sie aber erst recht nicht still stehen, wir lassen sie erst recht laufen, aber nicht für die Tasche der Bourgeoisie. Heute ist aber noch nicht die Zeit dazu gekommen. Redner erließ folgende Resolution anzu-nehmen: „Gemäß den Beschlüssen der internationalen Arbeiter-Kongresse von Paris (1889), Brüssel (1891) und Zürich (1893) begeht die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gleichwohl den Klassenforderungen des Proletariats, der internationalen Verbrüderung, dem Weltfrieden. Zur würdigen Feier des 1. Mai erstreben wir die allgemeine Arbeitsruhe. Da aber deren Durchföhrung bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Deutschland zur Zeit nicht möglich ist, so empfiehlt der Parteitag, daß nur diejenigen Arbeiter und Arbeiter-Organisationen, die ohne Schädigung der Arbeiter-Interessen dazu imstande sind, neben den anderen Kundgebungen den 1. Mai auch durch die Arbeitsruhe feiern.“

In der nachfolgenden Diskussion sprachen sich die Redner fast ausschließlich dahin aus, daß die Maifeier überall am 1. Mai abgehalten wird. Bei der namentlichen Abstimmung über die obige Resolution Liebknechts stimmten 195 Genossen für und nur 3 gegen dieselbe. Noch fühlte sich die Sozialdemokratie nicht stark genug. „Alle Kader stehen still, wenn dein starker Arm es will.“ — dieses stolze Wort des „Vorwärts“, welches derselbe bei der ersten Maifeier 1890 den Arbeitern zurief, brauchte Liebknecht in Köln schon mit der Einschränkung, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, dieses Wort wahr zu machen, da Millionen Arbeiter noch unorganisiert seien. Vor 3 1/2 Jahren war man zu dieser Einsicht noch nicht gekommen, damals glaubte man bereits so weit zu sein, der Menschheit das Weltfest der Arbeit bieten zu können! —

Die neuen Reichssteuern.

Den in dieser Woche beendigten Finanzminister-Konferenzen in Berlin wird bekanntlich offiziös das Zeugnis eines befriedigenden Verlaufes ausgestellt. Die „Natbl. Corr.“ bringt jetzt Näheres über die Verhandlungen. In dem Artikel, in welchem sie auch betreffs der Weinsteuern eine sehr optimistische Auffassung befundet, heißt es: „Vor allem ist die finanzielle Lage des Reiches eine sehr feste. Die Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten in allen seinen Einzelheiten ein vollkommenes Einvernehmen erzielt worden. Wie bekannt, kommt die geplante Einrichtung in der Wirkung darauf hinaus, daß das Reich, unter formaler Festhaltung des Infinitums der Materialbeiträge und der Ueberweisungen, seine sämtlichen Bedürfnisse aus seinen eigenen Einnahmen befreit und außerdem aus den letzteren den Einzelstaaten eine feste Dotation, als welche der Gesamtbetrag von 40 Millionen ins Auge

gefaßt ist, zuwendet. Die Regelung soll indes vorläufig nur auf einen Zeitraum von fünf Jahren eintreten. Als Mittel zur Durchführung dieser Neuordnung, welche im Interesse einer geordneten Gestaltung des Finanzwesens unerläßlich betrachtet wird, sind 100 Millionen neuer Einnahmen im Reich erforderlich. Wenn neuerdings von verschiedenen Seiten auf die in der Militärkommission seitens des Reichsfinanzamts gegebene Berechnung der Steigerung der bestehenden Reichseinnahmen in den nächsten fünf Jahren hingewiesen worden ist, so ist doch daran zu erinnern, daß diese Steigerung von vornherein als zur Deckung des natürlichen, auf Grund der gesetzlich gegebenen Bedingungen sich vollziehenden Anwachsens der Reichsausgaben kaum ausreichend angesehen worden ist. Für die durch die Wirkung der Handelsverträge einerseits, die Steuerreform andererseits entstehende Lücke ist damit nichts gethan. Hier gilt es eben die Beschaffung neuer Einnahmen. Zu diesem Zwecke hat sich die Finanzministerkonferenz über den Entwurf einer Tabakfabriksteuer und über die ausgiebigere Heranziehung der Börsensteuer einmündig verständigt. Wir vermuten, daß daneben noch eine Ergänzung auf dem Gebiete der Stempelsteuern in Aussicht genommen ist. Betreffs der Weinsteuern dauern, wie wir hören, die Erörterungen über die Frage, wie diese Steuer am zweckmäßigsten zu gestalten sei, noch fort. Die großen Schwierigkeiten einer solchen Gestaltung, die namentlich in der Schätzung des Wertes der Weine und in der Kontrolle liegen, werden von keiner Seite verkannt. Man hofft noch wesentlich befriedigendere Modalitäten, als die in den veröffentlichten Grundzügen angegebenen, finden zu können. Jedenfalls aber wird der Entwurf an den Bundesrat kommen und dort ebenso wie die anderen zur Annahme gelangen. In der That ist anzunehmen, daß auch die in der Sache am meisten beteiligten Regierungen sich der Ueberzeugung nicht verschließen werden, daß eine Reichsweinsteuer auf die Dauer doch nicht zu vermeiden, daß sie unter für den Weinbau günstigeren Bedingungen als jetzt aber wohl schwerlich jemals zu haben sein wird.“

* Offenherzigkeiten.

Wir haben den Franzosen doch zu viel Ehre angethan, wenn wir in unserem geistigen Artikel „Die Friedenshüter von Europa“ meinten, daß es auf die vorläufigen Franzosen wohl zutreffen, wenn Jules Simon sage, Frankreich hege keine kriegerischen Gelüste. Wir müssen auch dies widerrufen, denn nach dem Lesen mehrerer anderer Pariser Zeitungsartikel muß man an der Existenz solcher vernünftiger Franzosen billig zweifeln. Wir bezeichneten gestern die kühnste Eitelkeit als Deutschlands größten Feind im Frankenland, aber dieses ist es doch nicht allein; zu der Eitelkeit gesellen sich tiefer, unaussprechlicher Haß und echte gallische Ueberheblichkeit. Man höre nur, wie Paul de Cassagnac in dem Pariser Blatte „Autorité“ seinem Herzen Luft macht:

„Welches Kind denn die Urkunden dieses patriotischen Taumels, welcher, anstatt sich zu beruhigen, immer mehr zunimmt und eine einfache diplomatische Föhrlichkeit in eine extranationale Manifestation verandert? Es ist nur eine, eine einzige Ursache, aber eine genügende! Es ist der Haß, der glühende, unaussprechliche Haß gegen Deutschland. Jawohl, der Haß gegen diese brutale und unverwundbare Nation, welche 1870 mittels einer entsetzlichen Döwche, einer seitdem durch den alten Kaiser Bismarck eingeleiteten Fälschung uns gezwungen hat, ihr den Krieg zu erklären; gegen diese Nation, welche uns unser Geld und unser heiligstes Kind Erde genommen hat und die, nicht zufrieden, uns beraubt und geküßelt zu haben, nur den einen Gedanken hat, den sie seit 20 Jahren nicht verfehlt, uns vollständig zu wiederholen, daß bei uns niemand den Krieg beenden würde, uns wiederholen, daß bei uns niemand den Krieg beenden würde. Wir haben alle Furcht vor dem Blute, welches noch vergossen werden müßte, um die verlorenen Provinzen wieder zu erobern. Willst du soll unsere Trauer eine ewige sein? Wer weiß es? Gott allein kann darauf antworten. Aber wenn unsere Verletzung zweifelhaft ist, wenn die große und äußerste Ungewißheit bleibt, ein Recht verleiht uns, dessen wir uns zu dieser Stunde bei unserer patriotischen Aufwallung bedienen, das Recht zu hoffen. Wir feiern Ausland, wie kein Volk in der Geschichte gefeiert worden ist, weil Ausland ebenfalls Deutschland haßt. Unsere Außenpolitik ist einzig und allein aus diesem Haße entstanden und wir sagen uns, daß nur aus dieser Allianz mit Ausland früher oder später, so Gott will, die rote und glänzende Sonne sich erheben wird, welche die legitime Rache unserer gemüthlichen, besiegten und beraubten Rasse erleuchten soll. . . . Wir fühlen, daß unsere lammende Freude den drei Alpacas, die uns aufbauen, äußerst unangenehm sein wird. Und deshalb werden wir uns gen Dien und schreiben so stark wir können „Gott Ausland!“ Denn wozu es verheißt? Hoch Ausland soll heißen: „Nieder etwas anderes (à bas autre chose)“. Das ist die wahre, die instinctive Ursache des Taumels, von dem in diesen Festtagen das nationale Gefühl ergriffen worden ist. Es würde eine Be-

leidigung sein, darin eine Wirkung des französischen Leichtsinns zu sehen; es würde falsch sein, darin einen Mangel an Takt oder Mäßigung zu suchen. Es ist der Ausdruck eines lange zurückgehaltenen Hasses. Die russische Allianz ist die Zukunft mit ihren Vergeltungen, welche unser Patriotismus dislocieren möchte. Nun denn! Wir zahlen uns einen kleinen Vorstoß auf die nächste Zukunft!“

Es ist dies die ganze unverfälschte Sprache eines Vollblutfranzosen, der angesichts des Nüchterns, den Frankreich jetzt an der russischen Armee gefunden zu haben glaubt, den Schatzpelz abwirft und in seiner wahren Gestalt sich zeigt. Paul de Cassagnac spricht eher im Namen des französischen Volkes als Jules Simon, denn eine solche unverblühte Sprache findet den Beifall der darob jubelnden Menge. Diejenigen Pariser Journale, welche nur die ungetrübte, „würdige“ Art der Feile konstatieren, werden achtsam beiseite gelegt, während die „Autorité“ mit dem kriegerischen Artikel Cassagnacs einen immensen Absatz findet. Der Marquis Castellane nennt die russische Allianz im „Gaulois“ eine Friedensliga, die notgedrungen eines Tages eine Kriegerliga werde, und im Pariser „Kappel“ ruft Vacquerie (die Pariser Zeitungen setzen unter ihre Leitartikel den Namen des Verfassers): „Auf Wiedersehen, Brüder, bei uns, bei Euch oder anderswo!“ — Das ist deutlich genug! —

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober.

— Ueber den Spielerprozeß in Hannover wird der „Wel.-Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Der Prozeß wird in unseren höheren und maßgebenden militärischen Kreisen auf das eingehendste verfolgt und besprochen. Bestimmte Beschlüsse in irgend einer Richtung können natürlich noch nicht vorliegen; jedoch wird, wie es heißt, dem Kaiser, der sich bekanntlich immer auf das energischste und schärfste gegen das Spiel und das leichtsinnige Schuldmachen ausgesprochen, eine Liste derjenigen Offiziere, die in dem Spielerprozeß hervorgetreten, überreicht werden. Ob es mit der Veretzung dieser Offiziere abgethan ist, wird sich ja zeigen. In maßgebenden Kreisen soll man sich namentlich abgehen von dem grenzenlosen Leichtsinne, der sich in dem Schuldensmachen (Unterschieden der Wechsel, Annahme der Loh) kennzeichnet, darüber gewundert haben, daß Offiziere, umfangs eine Schuld von 30—40 Mark anzunehmen, zu einem dieser dunklen Ehrenmänner gegangen sind; mit Recht wird die Frage aufgeworfen, war denn eine solche Summe nicht im Kreise der Kameraden aufzutreiben? Hier in Berlin war es übrigens seit langer Zeit bekannt, daß gewisse Klemmplatzen systematisch von dem Auslaugen der Offiziere lebten. Als die gesamte deutsche Presse auf das schamlose Treiben der Buchmacher hinwies und eine strengere Verwahrung derselben verlangte, war es wunderbar, zu konstatieren, daß die bestraften Individuen, die Kieß, Wafzler, die eine Zeit von den Klemmplätzen verweisen waren, immer wieder auf denselben erschienen; und jeden Remtag konnte man die Buchmacher im vertrauten Verkehr mit gewissen Sportleuten (die Namen können genannt werden) stehen sehen. Der Spielerprozeß in Hannover hat ja nun gezeigt, weshalb die Buchmacher sich so breit machen durften; sie hatten einen Teil der Offiziere, die Klemmpfade laufen lassen, insofern in der Tasche, als sie deren Wechsel hatten. Willst du hat der Spielerprozeß auch das Gute, daß er auf dem zuletzt erwähnten Gebiete reinigt wirkt.

— Vom Fürsten Bismarck wird aus Hamburg gemeldet: Wenn der Fürst auch körperlich noch der Erholung bedarf, so ist er doch geistig frisch und an seinem Arbeitsstische in Friedrichsruh mit Lesen und Schreiben wieder regelmäßig beschäftigt. Die Arbeit an seinen Memoiren war bereits längere Zeit vor seiner Erkrankung abgeschlossen. Ueber das fernere Schicksal derselben sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen worden. Was den Umfang dieser Denkwürdigkeiten betrifft, so erzählt ein Korrespondent der „N. Ztg.“, daß sie etwa zwei starke Bände füllen werden und in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Rechtfertigung der Bismarckschen Politik zu geben. Sie sind vielmehr ein von großen Gedanken getragener Nachschreibbericht über die Geschäftsföhrung des Fürsten in dem wichtigsten Abschnitt der deutschen Geschichte unseres Jahrhunderts, als daß sie neue und überausgehende Aufschlüsse über die großen Begebenheiten und die Wendepunkte von 1866 und 1870 böten. Auch dürfte sich bei ihrer Veröffentlichung zeigen, daß über die Vorgänge bei der Entlassung des Kanzlers bereits hier und da in Veröffentlichungen ins einzelne zutreffende Mitteilungen gegeben worden sind. Trotzdem

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pfg. für Auslandsische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Böttner, Rastede: Herr Post-Expediteur Böhmich, Delmenhorst: J. Tödtmann, Bremer: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

werden die Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck die wichtigste Urkunde zur Erkenntnis der psychologischen Fäden sein, an die sich die Geschichte seiner Tätigkeit knüpft.

Von unserem Berliner Telegraphenbureau wird uns gemeldet: Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist dem Kaiser in der Angelegenheit des Hannoverischen Spielerprozesses bereits längerer Vortrag gehalten und dürften durchgreifende Maßnahmen gegen die im Offizierkorps herrschende Spielucht bevorstehen. Das kaiserliche Militärkabinett hat bereits bei der Justizverwaltung das Ersuchen um Ueberprüfung der Prozeßakten gestellt, sobald die Angelegenheit gerichtlich ihre Erledigung gefunden habe.

Freiherr v. Huene, der bei der letzten Reichstagswahl von dem Organ des Bundes der Landwirte als unzuverlässig heftig bekämpft wurde, wird jetzt in Schlesien, nachdem er die bekannten Forderungen des Bundes unterzeichnet hat, als Kandidat des Bundes der Landwirte aufgestellt.

In Sachen des Generalkontrahenten Kirchhoff, welcher bekanntlich das Kontor mit dem Redakteur Parich hatte, ist bereits in den letzten Tagen ein Militärgericht zusammengetreten, über dessen Verhandlungen bis jetzt noch nichts verlautet.

Bermehrung der Richterstellen. Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß der Finanzminister bei den Beratungen über den Staatshaushalt für 1894/95 zu einer sehr erheblichen Vermehrung der Richter seine Zustimmung erteilt hat. Nachdem bereits im laufenden Jahre 87 neue Richterstellen bewilligt waren, sollen demnach eine fast ebenso große Anzahl neuer Stellen geschaffen werden, um das Richtersbedürfnis in ausreichender Weise zu befriedigen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Krisis ist, wie aus Wien gemeldet wird, momentan zu einem Stillstand gekommen und dürfte erst in der ersten Woche des November einer definitiven Lösung entgegengehen. Das sterbliche „Waterland“ plädiert heute für ein gemeinsames Vorgehen des Hohenzollerns mit der Vereinigten Front, der sich eventuell der Polenklub anschließen wird. Die Regierungskreise beginnen bereits mit der Eventualität einer Verständigung zwischen den drei großen Parteien zu rechnen.

Italien. Wie erst jetzt bekannt wird, entging der Minister Brin neulich nur durch glücklichen Zufall dem Tode. Brin fuhr in einem Jagdwagen nach seinem im ersten Stock der Consolata gelegenen Bureau. Durch Versehen des Wärters hielt jedoch, als Brin ausstieg, der Jagdwagen nicht an, und der Minister wurde mehrere Meter hinabgeschleudert, wobei er sich nicht unerheblich verletzte. Wäre der Minister in den Schacht hinabgeführt, wäre er natürlich zerquetscht worden.

Frankreich. Ein Aufsehen erregender Vorfall wird nachträglich im Zusammenhang mit den Leichenfeierlichkeiten für Mac Mahon berichtet. Bekanntlich hielt der französische Kriegsminister im Invalidendom eine Gedächtnisrede. Diese Rede ist nun bereits in der Morgenausgabe des „Figaro“ von jenem selben Tage, also vor der Feier selbst, im Wortlaut veröffentlicht worden. Natürlich ist das für den Kriegsminister sehr peinlich gewesen, vor allem aber darum, weil das die Rede enthaltene Schriftstück aus dem Kriegsministerium entwendet sein muß und man danach nicht mehr der Geheimhaltung auch wichtiger Aktenstücke sicher ist.

Spanien. Die Spanier rüsten mit aller Macht für die Expedition nach Melilla, um eine Züchtigung der Mauren vorzunehmen. Die spanische Militärzeitung „El Correo Militar“ bestätigt offiziell, daß die spanische Regierung den unverzüglichen Ankauf von 10,000 Mauser-Gevehren beabsichtigt habe, für welche sofort 20 Millionen Patronen beschossen werden sollen. Es heißt ferner, daß die Waffenfabrik Mauser bezw. Ludwig Voeve in Martinsenfeld mit der Anfertigung weiterer 15,000 Gewehre, welche vor sechs Monaten zu liefern seien, gleichfalls noch beauftragt worden ist. (Die spanische Regierung hat das Gewehrsystem Mauser, Modell 93, für die Bewaffnung des spanischen Heeres und der kubanischen Truppen schon in diesem Frühjahr angenommen und, abgesehen von obigen sofort auszuführenden Bestellungen, Lieferungsverträge mit der Firma Ludwig Voeve abgeschlossen.) „El Correo Militar“ meldet weiter, daß 6 Gebirgsbatterien, wovon die erste in Barcelona eingetroffen wird, an der Expedition teilnehmen sollen, ebenso, daß ein Kriegsschiff nach Hamburg geschickt wurde, um die von der spanischen Regierung angekauften Mauser-Gevehre nach Melilla zu bringen. — Der spanische Kriegsminister hat Vermessungen an der Küste von Marokko im Osten von Melilla vornehmen lassen, um bei einer in Aussicht genommenen Landung die Stellungen der Gura-Gebirge, wo sich die Kraber stark verschanzt haben, im Rücken anzugreifen. Zur Einschiffung von 8000 Mann sind vorläufig Barken bereit gestellt und soll jede derselben 50 Soldaten aufnehmen. Das Fort von Sidi-Guarnach soll eine viel größere Ausdehnung wie bisher erhalten. Es enthält 250 Mann Besatzung, große Magazine, eine Pulverfabrik etc. Es wird auf der Ebene das Fort von Mostorgardo erbaut und soll Ende März 1894 fertig sein.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Washington, 27. Okt. Sitzung des Senats. Das Amendement betreffend die Wiedereinführung des Gesetzes über die freie Ausprägung des Goldes und Silbers von 1837 wurde abgelehnt. Die Resolution, wonach der Antrag Vorhees, betreffend die Aufhebung der Sherman-Akte, an Stelle des im Repräsentantenhaus angenommenen fast gleichlautenden Antrags Wilson's treten solle, wurde mit 58 gegen 9 Stimmen angenommen.

BTB. Toulon, 28. Oktober. Bei dem gestrigen Diner auf der Präfectur hob der Präsident Carnot in seinem Toaste hervor: „Nach so spontanen reichlichen Kundgebungen, wie die von Kronstadt und Toulon, danke ich den russischen und französischen Seelen für die so würdige Mission.“

erfüllung, welche als Bindeglied für die Sympathien beider Völker dient.“ Der Präsident trank auf das Wohl des Kaiserpaars, auf die Freundschaft beider Völker und auf den durch dieselbe gesicherten Völkerverbund.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Herzergründung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, den 28. Oktober.

© Vom Hofe. Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin-Dochter werden am Montag Nachmittag von ihrem Sommeraufenthalt in Schloß Venzahn in Holstein nach hier zurückkehren.

*** Militärisches.** Zahlmeister Kindermann vom 2. Bat. Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, ist zum 4. Bat. 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82 versetzt.

© Die zu einer jech- bezw. zehnwöchigen militärischen Uebung einberufenen Volksschullehrer des Oldenburger Landes werden am Sonnabend nächster Woche von den betr. Garnisonorten Hannover, Osnabrück etc. zurückkehren und am nächstfolgenden Montag, den 6. November, den Unterricht in ihren Schulen, der während der Uebungsdauer eine unliebsame Störung erlitten hat, wieder übernehmen.

*** Schulanfang.** Mit dem 1. November fangen die Schulen auf dem Lande überall um 9 Uhr morgens an; der Morgenunterricht dauert dann bis 12 Uhr. Die Einrichtung ist vielen Leuten, die ihre Kinder mittags bisher zum Essenaustragen besuchten, recht un bequem. Die gegenseitigen Vorstellungen einiger Schuldirektoren der benachbarten Schulgemeinden der Stadt Oldenburg sollen ohne Erfolg bei der Behörde gewesen sein.

**** Das Konzert des Lambertikirchchors** am 1. November, dessen vollständiges Programm in dem Interimsteil d. Bl. gestern bekannt gemacht wurde, verpricht des Schönen und Guten aus alter und neuer Zeit so viel, daß wir es für unsere Pflicht halten, hiermit nochmals auf dasselbe als auf etwas ganz Besonderes aufmerksam zu machen. Die Pflege der geistlichen Musik hat unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Kuhlmann einen solchen Aufschwung genommen, daß die Konzerte des hiesigen Kirchchors bereits in den größten Journalen einer Beschreibung wert geachtet wurden.

*** Hermann Allmers** plant bekanntlich, wie wir s. Z. berichteten, in dem oldenburgischen Dorfe Alse an der Weser für das Jahr 1897 eine Gedenkfeier, mit Rücksicht darauf, daß dort vor 1100 Jahren Karl der Große über die Weser gegangen. Von anderer Seite wird jetzt mit Bezug auf diese Mitteilung an eine Veranlassung erinnert, in der vor Jahren Herr Allmers auch die Ansicht vertrat, Alse sei das alte Alismie. Ein jener Hypothese etwas skeptisch gegenüberstehender Herr führte später in humoristischer Weise aus: Im Geiste sehe er die Franken, angethan mit großen Seestiefeln, den Schlamm durchwaten. Dort, wo jetzt das Dorf Alse sich befindet, stehe eine Fährschiffte und vor derselben hängen appetitliche Schmoräpfel, denn schon dergestalt verstand man die eble Kunst des Schmorens. Ein städtischer Alse reizt den Appetit des großen Kaisers, und er fordert den vor der Fährte stehenden Fischer auf, ihm den Alse zu verkaufen. Doch der grobe Fische, voll inneren Grolls gegen die verhassten Franken, wirft Karl dem Großen einen verdächtigen Blick zu, schlendert den Alse in den Schlamm und ruft dem Kaiser die inhaltsreichen Worte zu: „Alse Se!“ Daher der Name Alse. Der Kaiser ignoriert die schöne Antwort. Schweigend durchwaten er mit seinen Franken die Weser und erreicht bei Riehlstedt das andere Ufer. Gewundert aber hat ihn doch die Großheit des Fisches. Er wendet sich an seine Begleiter und richtungslos deutend spricht er: „Der Kerk war doch ein rechter Fischeangel.“ So erklärt sich der Name Riehlstedt.

*** In den Artikel „Heinrich Munderloh“** in Nr. 249 d. Bl. hat sich ein Druckerfehler eingeschlichen. Es wird von ihm gesagt, er habe andere tüchtige Lehrer „abgelöst“. Der erste derselben ist nicht „Schwarzing“ sondern „Schmeding“. Somit würde die Liste heißen: „Schmeding, Thorde etc.“

Der astronomische Vortrag über die „Sonne“ von Herrn Sophus Tomholt hatte gestern im großen Kasinoal leider nur einen kleinen Zuhörerkreis veranlasst. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als diese Vorträge durchaus populär gehalten und für jedermann verständlich sind. Jedes Wort und jeder Ausdruck, welche nur dem Gelehrten zugänglich sind, werden absichtlich vermieden. Die Vorträge bieten des Neuen, des Belehrenden und Interessanten, erläutern durch zahlreiche, prächtige Lichtbilder, so viel, daß der Zuhörer sich kein Wort des Redners entgehen läßt und das Auge von den in rascher Folge vorgeführten Bildern nicht wegzuziehen vermag. Jede allzu lange Auseinandersetzung wird sorgsam vermieden und nur das Verständnis des Einzelnen zum Gegenstande gemacht. Aber da, wo der menschliche Geist bisher für die Wunder der Natur keine Erklärung gefunden hat, wo er zu Hypothesen seine Zuflucht nehmen mußte, da klopft es dem Vortragenden an die Schürze, noch an Gefühl. Es wäre daher zu wünschen, daß den beiden letzten Vorträgen, heute, Sonnabend, über das „Magnetisystem“ und morgen, Sonntag, über die „Eternwelt“, eine größere Teilnahme geschenkt würde.

*** Hinsichtlich der Lagerung und des Verkehrs mit Petroleum** bringt der Stadtmagistrat im „Gemeindeblatt“ folgende in hiesiger Stadt bestehende Vorschriften in Erinnerung: Für jedes Schiff, welches Petroleum oder andere mineralische Brennstoffe an Bord hat, ist von dem Führer vor dem Anlegen im Staahafen dem Hafenmeister eine Mitteilung zu machen, wie viel Mineralöl und welcher Art an Bord sei. Das Schiff erhält jedoch vom Hafenmeister einen Vorgeplatz angewiesen und darf ohne besondere Erlaubnis weder löschen noch den Vorgeplatz verlassen. Die Schiffe, welche Mineralöl geladen haben, darf, so lange dieselben im hiesigen Hafen liegen, weder Feuer und Licht geführt, noch geraucht werden. Das Lagern von unge reinigtem Petroleum und das Passieren desselben innerhalb des Bezirks der engeren Stadt ist verboten. An mineralischen Brennstoffen darf niemand einen größeren Vorrat als im

ganzen 700 Fund in einem Hause und auch diese Quantität nur in solchen Räumen lagern, die hell genug sind, daß die Ware in denselben bei Tage ohne Licht gehandhabt werden kann. Die Anlegung größerer Lager von mineralischen Brennstoffen innerhalb des Bezirks der Stadt Oldenburg bedarf der polizeilichen Genehmigung des Magistrats. — Konventionen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafen bis zu 10 Thaler bestraft. — Für die Lagerung von Petroleumschiffen unter freiem Himmel gelten folgende Bestimmungen: Innerhalb einer Entfernung bis zu 5 m von umliegenden Gebäuden aller Art, Holzlagern oder anderen leicht brennbaren Gegenständen ist die Lagerung unzulässig. Innerhalb einer Entfernung von 5 m bis 20 m kann die Lagerung stattfinden, wenn die Fässer ganz unter Weisfeld eingegraben und mit einer 0,10 m dicken Erdschicht überdeckt werden. Bei 20 m und mehr Entfernung müssen die Fässer wenigstens zur Hälfte eingegraben werden.

*** Den vielfachen Klagen über die jetzige Form der Zwangsfeuerpflicht** soll jetzt abgeholfen werden. Die kleinen silbernen Stüde werden jetzt nach und nach eingezogen. Ebenso wird mit den größeren Nickelstücken verfahren, über die auch vielfach geklagt worden ist. Es werden neue Zwangsfeuerpflichtige aus besserer Lage, als sie das bisherige Nickelgeld aufweist, hergestellt, die mit einem ge ripperten Rande versehen sind. Mit der Ausgabe dieser Stüde ist bereits begonnen worden.

© Die kalte Witterung der letzten Tage hat es uns recht merken lassen, daß der Winter vor der Thür steht. Von Professor Fahl, der, wie die deutsche Seewarte, den ungünstigen Witterungszustand der letzten Tage richtig vorhergesagt, sind für die kommenden Tage (einschließlich heute) heftige Niederschläge und Winde und vom 1. November ab Schneefall im Gebirge, für den Norden aber die ersten umfangreichen Fröste in Aussicht gestellt. Im vorigen Jahre hatten wir übrigens schon am 23. Oktober den ersten Schneefall.

× Kleine Notizen. Bekannte Neugierde. Ein an der Lindenstraße wohnender junger Mann hatte vorgestern Abend eine Leiter erklüftet, um die in der oberen Etage wohnenden Bewohner seines Hauses belauschen und beobachten zu können. Inzwischen hatte er hierbei die nötige Vorsicht außer Acht gelassen. Die Leiter, auf welcher er stand, glitt aus und der allzu neugierige Züngling stürzte beim Fallen in die Scheiben eines Fensters der unteren Etage, wodurch er sich schwere Schnittwunden am Kopfe und an den Gliedmaßen zuzog. — Das kürzlich in hiesiger Stadt gegebene Beifall der Erhöhung der Milchpreise hat in verschiedenen anderen Orten des Landes schnell Nachahmung gefunden. So wird s. B. auf unserer Nachbarküste Wilhelmshaven gemeldet, daß die dortigen Milchpreise seitens der Milchhändler pro Liter auf 18 Pf. erhöht worden sind. — Die Nachbarküstertrage gewährt, so weit sie jetzt fertig gestellt ist, mit dem aktuellen, gegen früher fast um einen ganzen Meter verbeizerten Pfaster und mit den glatten, breiten Trottoirs einen bedeutend schöneren Anblick, als bisher. — Die Stahlfeder ist wieder einmal die Ursache einer Blutvergiftung gewesen. Der Schultze B. Sohn des Handwerksmeisters B. hieselbst, stieß sich bei seinen Schularbeiten durch eine unvorsichtige Bewegung die Spitze seiner Stahlfeder tief in die Maue der linken Hand. Die Wunde wurde zwar, so gut es ging, gereinigt, indes weiter nicht beachtet, auch den Eltern nichts davon gesagt. Abends war die Hand bereits merkwürdig angeschwollen und die heftigen Schmerzen zwangen den Kranken, den Eltern die Ursache einzugehen. Diese schickten sofort zum Arzt, welcher eine Blutvergiftung konstatierte und durch schleunigst angewandte Gegenmittel die größte Gefahr beseitigte.

*** Friedrich-Augustengraben, 27. Oktober.** Der große Andelsgroßhändler soll jetzt endlich, und zwar auf besonderes Betreiben des Großherzogs, zur Einschneidung auf Staatskosten kommen. Am Dienstag dieser Woche waren deshalb verschiedene Herren aus Oldenburg und Verer, u. a. Minister Humann, Oberfinanzrat Determann, Oberbeichträte Tenge und Barant Trough, hier anwesend, um den großen Andelsgroßhändler zu besichtigen. Die Kosten des Sommerbeiches — einen solchen beabsichtigt man anzulegen — sind zu 400,000 A veranschlagt. Wie es heißt, wird bereits dem nächsten Landtag eine bezügliche Vorlage zugehen.

*** Moorsee, 26. Okt.** Gestern hat, wie die „Butj. Ztg.“ mitteilt, die Dienstmagd Hoppe aus Hohenbüchel, welche bei dem Hausmann B. bedienstet ist, ihr Kind gleich nach der Geburt getötet und im Bettstich verstickt. Die Gendarmerie ist von dieser Unthat in Kenntnis gesetzt und wird die Verhaftung der unmaßlichen Mutter erfolgen, sobald ihr Zustand es erlaubt.

© Bodhorn, 27. Oktober. In unserem Dorfe ist in mehreren Häusern die Diphtheritis ausgebrochen. Mehrere Eltern haben ihre Kinder aus Vorsicht in das Hospital in Barel gebracht.

*** Nordenham, 27. Oktober.** Der neue Dampfer der Norddeutschen Lloyd, Dampfer „Roland“, Kapitän Loh, hat am 25. d. M. mit 582 Passagieren und voller Ladung seine Reise nach Newyork angetreten. Derselbe kam Tags zuvor mit Südgütern von Bremen hier an und mußte hier nachladen, da er vollbeladen von Bremen nicht herunterkommen konnte. Heute ist auch der neue Lloyd-Dampfer „Wals“ von Bremen hier angekommen. Erwartet wird von Newyork der Schnell-Dampfer „Wahn“ mit 493 Passagieren und voller Ladung.

*** Brake, 27. Oktober.** Der hiesige Schützenverein wird im Monat Februar k. J. ähnlich wie im vorigen Jahre eine große Maskerade abhalten. Die vorjährige Maskerade nahm in pekuniärer Beziehung einen besonders günstigen Verlauf und soll der damals erzielte Ueberschuß dem nächsten Maskenfeste zu Gute kommen. Dasselbe wird sich also besonders glanzvoll gestalten. — Herr Schlachtermeyer M. Meyer kaufte das an der Gade der Breiten- und Lindenstraße belegene Haus des verstorbenen Schlachtermeyers Protz für 13,000 A.

*** Verne, 27. Okt.** Am Sonntag, den 5. Nov. d. J., wird der gesamte aus Damen, Herren und Knaben bestehende St. Lambertikirchchor aus Oldenburg in hiesiger Kirche ein großes Kirchenkonzert veranstalten. Der Chor steht bekanntlich unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kuhlmann. Unsere Orgel ist in den letzten Wochen von Herrn Orgelbauer Schmidt aus Oldenburg gründlich repariert und in manchen

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

1. Beilage

zu № 252 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 28. Oktober 1893.

Aus aller Welt.

Berlin, 27. Okt. Vor den nachfolgenden aufgeführten Anstalts-amerikanischen Firmen wird von der dortigen Polizeibehörde gewarnt: Hessel de Jong und Co.; A. P. Beichen, nennt sich auch Dr. de Laat oder Directeur van het Zendingen Genootschap Maarten Luther; D. S. Hentischel, in Firma D. Hentischel u. Co., handelt mit Musikinstrumenten; Henri Meyer, welcher Hessel de Jong u. Co. als Vertreter anführt; G. A. Westrik, eigentlich Alida Hendrika Westrik, Ehefrau von A. J. A. Kempe; P. T. Meyer; B. A. und A. Eernink; L. C. G. P. van Kempen und J. C. Graug.

Rotterdam, 27. Okt. Am 25. d. Mts. wurde die Arbeiterfrau Beye in das hiesige Krankenhaus eingeliefert und starb eine halbe Stunde nach ihrer Einlieferung. Die in Berlin von Professor Dr. Koch vorgenommene bakteriologische Untersuchung ergab asiatische Cholera als Todesursache.

Bochum, 27. Okt. Durch den teilweise Einsturz des im Altertum begriffenen dritten Schachtes der Zeche Monopol wurden acht Bergleute verschüttet. Drei schwerverletzte sind gerettet, fünf sind noch unter den Trümmern begraben.

Hannover, 27. Oktober. Im Spielers- und Wuchersprozeß handelte es sich gestern um die Wuchergeschäfte, die dem Mißlingslaggen Julius Rosenberg, dem nächst Zufmann-Hamburg am wenigsten Belästigten — denn an der Falschspielersaffäre ist er nicht beteiligt — zur Last gelegt werden. Julius Rosenberg zeichnet sich gegenüber den notorischen Wuchern Albert, Albert Semann und seinem Namensvetter Max Rosenberg von vornherein vorteilhaft aus. Ihm wird auch gar nicht zur Last gelegt, daß er sich mit dem Handel so zweifelhafter Objekte wie Miet- und Vergeltung abgegeben habe, sondern es steht fest, daß er, sobald er ein Losgeschäft machte, nur vollwertige Lose hergab und zwar ganz vorwiegend Lose der Braunschweiger Staatslotterie, deren Hauptkollektoren er seit vielen Jahren war. Auch gab er die Lose stets in Natura ab, nicht etwa nichtsagende Nummernverzeichnisse. Was man ihm zum Vorwurf macht, ist einmal der Verstoß gegen das Lotteriegeseß, da er ja zweifellos verbotswidrig von Hannover aus Braunschweiger und Hamburger Lose vertrieben hat. Dann aber wird ihm zur Last gelegt, daß er die Gewährung eines Darlehens von einem vorherigen Losgeschäft abhängig gemacht und aus diesem Doppelgeschäft unverbältnismäßigen Profit gezogen habe. Auf diese Vorwürfe antwortet er, er habe für ein Losgeschäft 5—6 pCt. Zinsen und 1/4—1/2 pCt. Provision genommen, an einem Braunschweiger Lose habe er 10 Mk., an einem Hamburger und Preussischen Lose weniger verdient. Der Gerichtshof begnügt sich in dieser Sache mit der Vernehmung zweier Juristen von 31 geladenen. Es sind dies der Premierleutnant von Fuchs-Nordhoff vom Oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19 und der Regierungssachverständige v. Stephan. Die am meisten belastende Aussage des letzteren lautet dahin: Er habe im Jahre 1887 in Hannover in einer Gaststätte, deren Mitglieder ihm nicht näher bekannt waren, im Spiel 5000 Mk. verloren. Die Schuld habe innerhalb 24 Stunden bezahlt sein; einen Verlust, Freit zu erhalten, hat Reuge nicht gemacht. Er wandte sich in seiner Verlegenheit an Julius Rosenberg. Als er nach vorheriger Unterredung zu diesem kam, um das Geld in Empfang zu nehmen, gab alles bereit, Geld, Wechsel und ein Raetel Lose. Es ist dem Reuge nicht gesagt, daß er die Lose nehmen müsse, aber derselbe hat geglaubt, daß es Geschäftssache sei und hat die Lose ruhig hingegenommen. Der Sachverständige, Kaufmann Pfeiffer, hat den Verdacht, den Angeklagten mit seinen Geschäften zu erzielen pflegte, auf 6 1/2, 9 und 10 1/2 Proz. an. Die Bücher seien gut geführt. Heute wird die Zeugenvernehmung in der Falschspielersaffäre beginnen. Am Montag dürfte das Plaidoyer seinen Anfang nehmen.

Königsberg, 26. Okt. Einem Geschäftsbrief mit einer klug unfeindlichen Humors fand kürzlich ein biederer offener Briefwechsel auf einen hiesigen Fischweibermeister. Das Schreiben lautet mit Beibehaltung aller orthographischen und stilistischen Feinheiten nach der Mitteilung der „Kön. A. Z.“ wörtlich folgendermaßen: „Da Sie lieber Freund ein Schlechter sind, so habe ich mich einen Dschen für Sie angestuft, auf den wir toll handeln. Da ich nicht interessiert bin u. Sie so feines Gefühl haben, daß er so gut bei Leide ist, gehend wie meine übrige Familie die besten grüßen läßt. Unter 70 Talern kann ich mich aber von das Vieh nicht trennen und sollen Sie für den Preis auf Michaeli noch zwei Dschen in einem Briefe erhalten. Es gibt zwar noch andere Dschen genug, die wohlfeiler sind aber die sind keinen Schuß Pulver wert. Kürzlich sind auch Kälber fertig geworden. Meine fetten Hammel sind dies Jahr etwas mager, weil es in die große Trockenheit nicht gerechnet hat. Noch bitte ich, ob ich in der Zukunft nicht eine Partie von Ihren Gebäuden bekommen kann, denn ich gebe mich hier nicht mehr mit Schweinen ab. Schreiben Sie mir nur, ob die Dschen noch früher kommen sollen als Michaeli kommt, dann mache ich mich mit Ihnen auf den Weg, sonst bleiben Sie so lange bei mir auf ein ehedieses Gefühn in Fütterung, denn was ich nur so im Kopfe habe, sind an die 10 Fuder Haberstroh und ich habe mich auch anders tüchtig Dreschen lassen. Bis auf weitere Verantwortung verbleibe ich bis auf meine Dschen der Ihrige.“ — Zu so vielen Mißverständnissen der Brief infolge der vielen „termini technici“ Anlaß geben konnte, so hat der hiesige Schlächter seinen Freund doch sehr wohl verstanden.

Briefkasten.

Jünger Stephan's und Obstgarten-Liebhaber hier. „Lieber Onkel, ich habe mich hiermit Deinem hochgehabten Throne, um mir einige Ratsschläge von Dir zu holen. Die größte Freude macht mir nämlich immer ein schön gepflegter Obstgarten, und da ich selbst meine, leider so sehr wenig, freie Zeit auf das eifrigste auszunutzen, meiner Liebschäfer zu frohen, so möchte ich Dich hierdurch recht freundlich bitten, mir in drei Zeilen doch mit Deinem Rat beistehen zu wollen. Also erstens: Ist ein Obstbaum, der Krebs hat, noch wieder zu bessern und warum? Zweitens: Welche Bäume sollte man im Herbst recht kräftig zu düngen? Drittens: Empfiehlt es sich, die Obstbäume im Herbst recht kräftig zu düngen und womit am besten?“ 1) Obstbäume, welche Krebs haben, kann man von dieser Krankheit befreien, indem man die Krebsstelle bis auf die gesunde Rinde mit einem scharfen Messer heraus-schneidet und die dadurch entstandene Wunde mit gelöschtem Kalk über einer Mischung von Lehm mit gelöschtem Kalk verstreicht. Dann überstreicht durchschnittlich bald die Wunde und der Baum ist in einigen Jahren vom Krebs befreit, falls nicht neue Krebsstellen auftauchen, die ihre Ursache nur zu oft in dem zu tiefen Pflanzen

der Obstbäume haben. 2) Als eine vorzügliche Birnensorte von reicher und halbharter Tragbarkeit und zugleich guter Verwendbarkeit zu allen Zwecken ist Gute Luise von Arranches zu empfehlen oder auch Marie Luise. Letztere wird hier außer zum Tafelgebrauch auch in der Hofküche als Einmachbirne sehr geschätzt. Die neuere Einführung der Capiaumont hat sich ebenfalls sehr bewährt, doch würde ich eine der vorgenannten beiden Sorten wählen. 3) Das Düngen der Obstbäume um diese Zeit ist nicht zu empfehlen, da bei vielen Sorten bei Zerschneidung der Säftstrom zu lange anhält und das Holz dann nicht austreift. Das Düngen geschieht, je nach Bodenart, am besten im zeitigen Frühjahr oder im August, in letzterem Falle, um für das nächste Jahr eine reiche Blüte zu erzeugen. Gute Dünger sind die flüssige Kuhjauche und der verdünnte Latrinendünger, doch darf bei schwerem Boden etwas Kalkmit und Thomasmehl nicht fehlen, weil sonst die Triebe zu lockeren Gewebe bekommen, wodurch auch Krebs verursacht werden kann.

Beideidene Anfrage. „Ist es unbedingt notwendig, daß ein Monteur bei der Kavallerie, bevor er Offizier wird, vorher die Kriegsschule besucht?“ — Bedingung für die Beförderung zum Offizier in der deutschen Landarmee ist bekanntlich das Bestehen der Offiziersprüfung. Gelegenheit zum Erwerb der dazu erforderlichen Kenntnisse wird eben durch den Besuch der Kriegsschule geboten. Aber jedoch bereits ein Jahr auf einer deutschen Universität studiert hat, darf ohne den Besuch der Kriegsschule zur Offiziersprüfung zugelassen werden.

Zwei junge Abonnenten. „Lieber Onkel! Wir streiten uns darüber, wer wohl der Verfasser folgender Verse sein könnte. Der eine nennt diesen, der andere jenen Dichter; mein Freund meint, Bodenstedt sei der Verfasser. Bitte, schlichte unsren Streit. Die Verse lauten:

Willst du deutschen Wein nur nippen,
Schmeißt du sauer keine Plut;
Schliffst du tiefer mit den Lippen,
Triffst du Krast, gepaart mit Blut.

Willst du mit dem Deutschen spielen,
Er dir raube Kalte weiß;
Willst du aber tiefer zielen,
Triffst du Herz und harten Geist.“

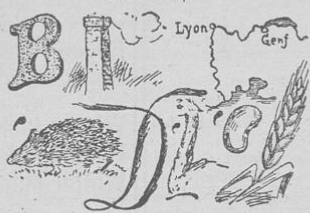
Der Dichter dieses Liedes, dessen Ueberschrift lautet: „Deutsche Männer, deutscher Wein“, ist der anglische Kaiser Maximilian von Mexiko, welcher bekanntlich von den Republikanern Mexiko's gefangen genommen und (1867) erschossen wurde.

Abnennung. „Lieber Onkel! Komme ein Kettenempfänger, der monatlich seine Alters- oder Invaliditätsrente erhält, die Rente auch in einer Abfindungssumme empfangen, wenn er auswandern will.“ — Wenn der Kettenempfänger ein Deutscher ist, nein! § 14 des Alters- und Invalidenversicherungs-gesetzes lautet: Ist der Berechtigte ein Ausländer, so kann er, falls er seinen Wohnsitz im Deutschen Reich aufgibt, mit dem dreifachen Betrage der Jahresrente abgefunden werden. — Und § 34 lautet: Der nach Maßgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes erworbene Anspruch auf Rente ruht, so lange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt.

Nichte Onkel. Antwort: Was es heißt, musikalisch sein und wie man musikalisch wird? Höre, wie Schumann diese Fragen beantwortet: Du bist nicht musikalisch, wenn du, die Augen ängstlich auf die Noten gerichtet, dein Stief mühsam zu Ende spielst; du bist es nicht, wenn du (es wendet dir jemand etwa zwei Seiten auf einmal um) stunden lang nicht fortkommst. Du bist es aber, wenn du bei einem neuen Stief das, was kommt, ungefähr absest, bei einem dir bekannten auswendig weißt, — mit einem Wort, wenn du die Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Kopf und im Herzen hast. — Wie man aber musikalisch wird? Liebes Kind, die Hauptsache, ein scharfes Ohr, schnelle Auffassungskraft, kommt, wie in allen Dingen, von oben. Aber es läßt sich die Anlage bilden und erheben. Du wirst es nicht dadurch, daß du dich einseitig tagelang absperrst und mechanisch Studium treibst, sondern dadurch, daß du dich in lebendigem, vielseitig musikalischem Verkehr erbst, namentlich dadurch, daß du viel mit Chor und Orchester verkehrst.

Spiel- und Rätsellecke.

Wiberrätsel.



Füllrätsel.

Ich bin noch — in vollen Zügen
des Lebens mich zu freu'n
und werd' ich —, will ich mich fügen,
was ich —, niemals bereu'n.
(Die Striche sind durch verschiedene Wörter zu ersetzen, welche zusammen ein Sprichwort ergeben.)

Kreuz- und Querrätsel.

1	2
3	4

In 1, 2 durchführ ich — immer
Nach Norden strebend — die
3, 4. Weit war der Weg,
Denn von der 1, 3 kommend
Wollte gar bald zu 1, 4 ich
Um 3, 2 dort zu erhandeln,
Daß 2, 4 daraus ich bereite.

Rätselhafte Zuschrift.

Kaufmann

ST

Auflösung der Rätsel in Nr. 246:

Des Wiberrätsels: Wannen-Angriff.

Der altgriechischen Zuschrift:

Feines Tafelobst (F = F, unius = eines, T = T, simia = Affe, laudas = lobst).

Des Kreuzrätsels:

H	A	I
H	A	L
A	L	B
I	L	A
E	N	S

Der Charade: Mailand.

Gerichtskalender.

Angabeterminen in Konventionen. Ang.-Nr.

Montag, 6. November.

Antsgericht Bestia II. Der Vohgerber Clemens Bröringmeyer aus Lohne, später in America und jetzt wieder in Lohne aufhaltend, beabsichtigt die von seinem für tot erklärten Bruder Anton Bröringmeyer aus Lohne ererbten olim Klöveforn's Immobilien, verzeichnet zu Art. 140 und 177 Lohne, verkaufen zu lassen. 236

Dienstag, 7. November.

Antsgericht Königen. Nachfolgende, dem Kaufmann Joh. Friedr. Drees, früher zu Bunnien, jetzt zu Königen, gehörende Grundstücke sollen zwangsweise versteigert werden:

1. die zu Art. 71 Gem. Lindern verzeichnete, zu Großenging belegene Drees' Stelle, groß 11,4588 ha,
2. das dazu gehörige Zuhörfländ (Art. 486 Gem. Molbergen) eine zu Ernte belegene 1,1994 ha große Wiese,
3. die zu Art. 69 Gem. Lindern verzeichnete, zu Großenging belegene, 7,4204 ha große, früher Märling's Stelle,
4. der zu Art. 551 Gem. Lindern verzeichnete, von Joh. Gerd. Drees angekauft, zu Lindern belegene 0,3029 ha große Garten. 236

Oldenburger Diakonissenhaus-Verein.

Seit unserer letzten Veröffentlichung vom 25. Mai d. J. sind für den Verein eingegangen außer Mitgliedsbeiträgen u. s. w.: Von festen Jahresbeiträgen in Oldenburg 141,50 Mk., darunter der Beitrag Er. Königl. Hofeist des Großherzogs von 300 Mk.

Von Kirchentäten und Gemeinden: Durch P. Jbbesen aus Abbehausen 79,80 Mk., durch H. Neumannsleiter Welsch aus Wägen 175 Mk., durch P. Wägers von dem Welschleber Diakonissen-Verein 10 Mk., durch H. Büding aus Wägen 25 Mk., durch P. Vohse aus Stollhamm 82 Mk. (nebst 18 Mk. Mitgliederbeiträgen), durch P. Dammann aus Stoll 40 Mk., durch P. Vohse aus Wägen 50 Mk., durch P. Dörfert aus Toffen 35 Mk.

Von Vermögensanlagen: Fel. Gramberg 13 Mk. und 16 Mk., Fel. Meyer 13 Mk. und 13 Mk., Fel. Wieting 13,30 Mk. und 13 Mk., Fel. El. Rande 31,30 Mk. und 23,40 Mk., Fel. Marie Häber 13 Mk. und 13 Mk., Schw. Wilschmeine 5,20 Mk., Fel. H. 3,52 Mk., Frau P. Jben, Bestia, 23 Mk., Frau Kälin Schlegel 7,50 Mk.

Einmaligen Gaben und Geschenken: Von Kirchenrat Gahbers 16 Mk., P. Erich Beitrag zum Jahresfest 10 Mk., Fel. Bastian 2 Mk., N. R. Bestia 6 Mk., P. W. Baisel 1 Mk., P. Rumpf 10 Mk., vom Marienfest in Braunschweig 15 Mk., T. Güller 3 Mk., D. R. S. Wegener 1 Mk. 50 Pfg., Fel. Janen-Aurich 3 Mk., Dr. W. Neuenkirchen 12 Mk., Ueberschuß der gedruckten Totenfestpredigt des P. Wilsens dies. 7 Mt. 50 Pfg.

Von Vereinen, Korporationen, Stiftungen: Von der Schulge'schen Stiftung 450 Mk., vom Verein zur Förderung von Kriegsgeldern 150 Mk., Aus Kollekten: Von der Wilsens-Kollekte in Dörlingen durch P. Wilsens 30 Mk.

Von Pflegeeltern: Vom evang. Krankenhaus 465 Mk., von der Station Delmenhorst 180 Mk., von der Station Wesen der Landgemeinde, Oldenburg 200 Mk., von der Station Rastede 78 Mk., von Privat im Juni 15 Mk., im August 35 Mk.

Von Lebensmitteln und Hausat: Von Herrn Helms-Eversten Weibrot, Herrn Spanhale 2 Kalben, von Fel. v. Jägerfeld ein Korb mit Obst, Herrn Neumayer-Eversten ein Huhn, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Herrn Vaterdorf Johannisbeeren und Stachelbeeren, Herrn Ostmann-Eversten Gurken, N. R. Birnen, Äpfel und ein Kürbis, N. R. ein Dg. Alwastischer, D. M. R. Ritter eine Hängelampe, Fel. v. Büch ein Kalbsbraten.

Für den Kapellenbau: Von Reg.-R. H. 52 Mk., Fel. A. L. „ein erstes Honorar für die Kapelle“ 50 Mk., N. R. „ein Baukosten“ 50 Mk.

Als neue Mitglieder sind eingetreten: Frau Gebeime Kälin Meng, Kammerherr von Kessing, P. Gollrich, P. Langhorst, Oberamtsrichter Lechhoff.

Für all' die eingegangenen Gaben den herzlichsten Dank und dazu die inständigste Bitte um weitere Unterstützung unserer großen heiligen Sache.

Der Vorstand des Diakonissenhaus-Vereins: Gaven, Geh. Kirchenrat. Burgdorf, Dr. med. Ramsauer, Pastor. Hornemann, Rentner. Oberin von Carstien. Pastor Roth.

Ein probates Hausmittel. Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erstickungen schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krank-

seiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vortrefflich bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von besser schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Unter-

Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umso mehr, als sein Preis (50 Pf. und 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke Anter.

Auszeichnung: Auf der Weltausstellung in Chicago wurde die Steinbager- und Dampf-Cognac-Brennerei von H. W. Schlichte

in Steinbagen mit je einer Medaille für ihren bekannten besten doppelten Steinbager und aus Wein gebrannten Cognacs prämiert. Die internationale Preisjurie bezeugte beide Fabrikate als vorzüglich und speziell den Cognac als in Qualität den besten französischen Cognacs überbittig.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das dem Zimmermeister G. Meinen hier, gehörende, an der Nadorferstraße, Kriegerstraße und Bodstraße belegene **Immobil**, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Zimmerei-Schuppen mit Werkstätte, sowie großem Zimmerplatz soll am

Montag, den 6. November d. J., Mittags 12 Uhr,
im Lokale des Groß. Amtsgerichts Abth. I hier, öffentlich meistbietend zum zweiten Male zum Verkauf aufgesetzt werden. Das Immobil, welches 26 Are 40 qm groß ist, würde sich namentlich für ein Zimmergeschäft eignen. Es lassen sich davon auch 2 Bauplätze an der Bodstraße abtrennen. Bei genügendem Gebot wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.
J. H. Calberla.

Musverkauf.

Oberlethe. Der Brinkfischer D. Willers daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Haushaltung am

Freitag, den 3. November d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend,
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 trachtige Kühe,

1 Kuh,

2 Schweine,

1 Flegel, 20 Hühner, 1 Haushund,

1 bechl. Ackervagen mit Werkzeug, 1 Flug mit Gestell, 1 Schwingenflug, 1 Handwagen mit Sauchfah, 2 Eggen, 1 Walze, mehrere Dielen und Decken, 1 Flachseinigungs-maschine, 1 Flachsbreite, vollst. Kugelschloß, 1 Webehühl mit sämtlichem Zubehör, 3 Schiebkarren, 1 Hühnerlade mit Messer, Spaten, Forken u.

ferner: 3 Kleiderchränke, 2 Glaschränke, 1 Milchschrank, 1 Anrichte, 1 Grüngarne, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Tisch, 1 Koffer, sämtliche Zinn- und Porzellaniachen, 1 gr. kupf. Kessel, Balgen, Eimer, Töpfe, 2 Waschröde, 1 Badtrog, 1 Buttermaschine, mehrere Stühle, 1 acht Tage gehende Hausuhr, Hängelampen, Kuppellampen und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Sachen,

Insam: 30 Eichen auf dem Stamm, Bau- und Wagenholz.

Bemerkte noch, daß D. Willers beabsichtigt, seine Brinkfischerei geteilt oder im ganzen, mit Eintritt nach Vereinbarung, zu verkaufen. Näheres ist beim Unterzeichneten zu erfahren.
D. Wachendorf.

Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann Gerhard Albers aus Wardeburg läßt am **Dienstag, den 7. Nov. 1893, nachmittags 1 Uhr anfangend,**
in und bei Otto Gehrels Wirtshaus hieselbst:

10 tiefige und milchgebende Kühe und Quenen,

30 große und kleine Schweine,

worunter mehrere schöne Zucht-Schweine,
öffentlich verkaufen. — Liebhaber ladet ein
H. Setje.

Oldenburg. Die Witwe des weil. Brinkfishers Friedrich Garrels zu Wohersfeld, Margarethe geb. Gismann daselbst, läßt am

Mittwoch, d. 1. November d. J., nachmittags 4 Uhr,

von der ihr mehrbräutiglich zustehenden, von ihrem oben genannten weil. Gemann nachgelassenen, zu Wohersfeld belegenen Brinkfisherhelle das Hauptwohnhaus nebst ca. 25 Scheffel Acker- und Weideländereien an Ort und Stelle auf mehrere Jahre im ganzen oder geteilt zur Verpachtung aufsetzen und zwar mit sofortigem Eintritt der Ländereien und Eintritt des Wohnhauses am 1. Mai 1894.

Geuerliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich in obigem Termine einzufinden zu wollen, hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Oldenburg. Herr William The hieselbst läßt wegzugs- halber am **Freitag, den 10. November d. J., vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfangend,**
in Ad. Doodt's Etablissement, Alexanderstr. Nr. 1, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 mußb. Sofa und 6 do. Stühle mit rotem Plüschbezug, 1 Sofa nebst 4 Stühlen mit Fantasiestoff-Bezug, 1 mußb. Vertikal, 1 mußb. Spieltisch, 1 do. Salon-Tisch, 1 do. Bücher-Tagere, 2 gr. Teppiche, 1 mußb. Servante, 1 Büchertisch, 1 Klavier-Sessel, 2 Hängelampen, 1 Nidel-Tagere, 1 gr. Spiegel, 15 mahag. Polsterstühle mit schwarzem Damastbezug, 1 Nähtisch, 2 einchl. mußb. Bettstellen mit Sprungfedern-Matratzen, Klettstiften, Steppdecken und Pferdehaarpoftstiften, 2 vollene Bettdecken, 1 gr. mußb. Baldachin mit schwarzer Marmorplatte, 1 mußb. Kommode mit Spiegel-Aufsatz und schwarzer Marmorplatte, 1 Küchenschrank mit Marmorplatte, 1 Handtuch-Ständer, 2 Badz-Servise, 2 Bettvorlagen, 1 2thür. mußb. Kleiderschrank, 1 do. Leinwandschrank, 1 do. Garderobenschrank, 2 Trümmel, 5 hoch weisse Gardinen, 3 Rouleaux, 2 Ofenvorhänge nebst Schaulen u. Jangon, 3 Hühner, 2 Wandlampen, 1 Toilette-Eimer, 1 Garderobenhälter, 1 Trümmel, 5 hoch weisse Gardinen, 3 Rouleaux, div. Topfblumen, 1 Schmuckkasten, 1 Nacht-Uhr, 2 Portieren, div. Wanddecorationen, 1 kl. Tisch, 1 Kleiderkorb, 2 gechl. Weinflaschen, diverse Weine, Bier- u. Liqueur-Gläser, 14 Paar Tassen, 9 Kuchenteller, 5 Tabletten, 4 Belag-Teller, 1 Feuchtschaale, 3 Glashühner, 5 kl. Salzgläser, 12 Dessert-Teller, 1 Käseglöcke, 1 gechl. Gedeck-Glas, Porzellan-Servise für 6 Personen, 1 gr. Braten-Wärmehühner aus Nickel, 1 Wasserfilter, 1 Petroleum-Maschine, 1 messing. Theekessel, 1 do. Mörser, 3 gr. Zinn-Balgen, 3 Küchenstühle, 2 Eimer, 1 Küchenwaage, 1 Bratpfanne, div. Töpfe, Kanne und sonstiges Küchengerät, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Gegenstände.

Bemerkte wird, daß die Sachen fast neu und vorzüglich erhalten sind. Kaufliebhaber ladet ein

H. Hasselhorst.

Hannoversche Portland-Cementfabrik

(vorm. Kuhlmann & Meyerstein)

in Misburg bei Hannover

empfehlen ihren

Misburger kalihaltigen Kalkmergel

als anerkannt besten in Norddeutschland.

Derselbe, mit 90—97% garantiertem kohlen-sauren Kalkgehalt, ist von der Fabrik direkt oder deren Agenten zu beziehen, und zwar als: Lufttrockener, feingemahlener Kalkmergel, zu 25 Mark per 200 Ctr.

mit Körnern von Griesstärke, 5 mm Durchmesser, lose „32“ „200“
Preise frei Wagon Misburg gegen Netto Kassa franko Hannover.

Bei Verladung mit Decklasten wird die übliche Decklastenmiete in Anrechnung gebracht. Vergeltbezüge bei einer Entfernung von über 65 Kilometer erfahren eine

Frachtermäßigung von ca. 25%.

Formulare zu den die Ermäßigung erwirkenden Bescheinigungen stehen auf Wunsch gern gratis zu Diensten.

Auf Verlangen liefern wir auch einen mehlfein gemahlener Kalkmergel.

Öffentlicher Verkauf.

Süd-Moslessehn. Der Kolonist Casper Hunt hieselbst läßt am **Montag, den 30. Oktober d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend,**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 tiefige Kuh,
1 Ochsen,
2 Schafe,
1 Flegel,
1 Schwein,
8 Hühner,
1 Haushund,
1 großes im besten Zustande befindliches Dorfgeschirr.

2 Kleiderchränke, 1 Küchenschrank, 6 Tische, Stühle, 2 Wanduhren, 1 Tellerborte, ein Töpfe, 1 Spinnrad, 1 Bettwärmer, 1 ein Bettstelle, 1 Kinderwagen, sämtliches Küchengehör, Kisten, Kästen, Milchsetten, Butter-larne, 2 Hühnerladen mit Messer, 1 Wanne, Dreischlegel, Forken, Gabeln, Spaten, Spaten, Tork- und Düngerkarren, Futterbalken, Torkföhrer, 1 Scheffelmäß, sämtliches Geschirr zum Torkbad u. s. w.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Memmen, Rechnungsführer.

Gefochten Schinken, gefochten Rauchfleisch, Nagelholz, Frankfurter Würstchen

empfehlen **Joh. Bremer.**

Feinste 90er Sardellen.

Joh. Bremer.

Jeddeloh 1. Empfehle meinen einstufigen angeführten Eber zum Dedon.

Georg Hollje.

J. Ohmstede,

Edel Althorn- Straße.

Regen-Paletots von 5—40 Mk.

Regen-Mäntel mit Kragen „8—45“

Winter-Jacketts „4—60“

Winter-Paletots „8—65“

Winter-Mäntel mit Kragen „12—100“

Capes „14—60“

Abend- und Kinder-Mäntel.

Solide neue Stoffe und Ausführung.

J. Ohmstede,

Edel Althorn- Straße.

Peterssehn. Zu verkaufen 4 dicke fette Schweine.

Diedr. Ahlers.

Kleinkinder-Bewahranstalt in Oldenburg.

Anfang Dezember soll wieder, wie seit langen Jahren, im Augustum ein Verkauf von dem bekannten zu Almosengeheimen geeigneten warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Frauenvereins angefertigt sind, sowie von Handarbeiten und Gegenständen aller Art zum Besten der Bewahrschule stattfinden. Die Unterzeichneten bitten alle diejenigen, welche der gegenwärtigen bewährten Anstalt ein freundliches Interesse zuwenden, dringend und herzlich um Zusendung von Gaben und Beteiligung beim Verkauf, welcher eine unentbehrliche Hilfe zu den Kosten der Anstalt liefern muß.

Gleichzeitig werden vom Näheren, der hilfsbedürftigen Frauen durch Arbeit Verdienst zu schaffen sucht, Männer, Frauen- und Kinderhemden in verschiedenen Größen aus- gelegt sein.

Die Tage des Verkaufs sollen später be- kannt gemacht werden.

Fraulein Behrmann, Fenerstraße 7.
Frau Kollstede, Langestraße 37.
Frau Justizrat Kunde, Bismarckstr. 30.
Frau von Wartenfeldt, Gartenstraße 12.

J. Ohmstede,

Edel Althorn- Straße,
empfehlen zu alten billigen Preisen:

Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren, Gedecke, Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Inlett, Satin u. Federkörper.

Doppelt gereinigte, geruchfreie

Federn u. Dammern.

Unter Preis:

Rein leinene Damast-Thee-Gedecke

mit 6 Servietten 4 Mk. 50 Pfg.

Große

Damast-Tischtücher

Stück 4 Mk.

Lieferung ganzer

Aussternern.

Eine kleine Partie

Rotweine

gebe zu

Einkaufspreisen

ab.

Rhein. Apfeltraut,

Pflaumenmus,

Kronsbeeren,

Rotbeeten.

Salz- und Essigkurten.

B. Wenzel.

Wer liefert

Güßenzweige oder Wälder in größeren

oder kleinen Posten? Gefl. Angebote an

W. S. Kraatz, Rastebe.

P. F. Ritter.

Ein großes Sortiment

**Teppiche,
Tüll-Gardinen
und
Tischdecken.**

Gesucht für zwei einzelne Damen zum 1. Mai oder 1. Novbr. f. Z. eine wenigstens 5 Wohn- u. Schlaf-Räume nebst Zubehör enthaltende freundliche, angenehm belegene Ober-Wohnung. — Auskunft erteilt **H. Gasseltorff**, kl. Kirchenstr. 9.

Gesucht zum 1. November d. J. oder auf später eine kleine Familien-Wohnung. Mietpreis 250—300 M. Zu erfragen bei **G. Memmen**, Bergstr.

Zwischenahn. Wünsche meinen braunen Ponni, 8 Jahre alt, zu verkaufen. **Dr. Busch**.

Backtorf, Grabetorf

Zorfwert Friedrichsfehn liefert billigst frei vors Haus in guter, schwerer durchaus trockener Ware **H. Kuhlmann**.

Donnerschwee. Zu vermieten eine Wohnung auf Wat. **Johann Gramberg**.

Glück. Habe noch mehrere Kühe für die Milch in Futter zu geben. Auch möchte ich noch einige Stück Jungvieh in Futter geben. **G. Zieffe**.

Osternburg. Alle diejenigen, welche an die verorbene Witwe des weil. Zimmermanns Wädnich hier, noch Forderungen haben, wollen dem Unterzeichneten darüber bis zum 1. Novbr. d. J. spezifizierte Rechnungen zukommen lassen. **M. Büsch**.

Landschafts-Rouleaux, billig. **J. Degen**, inn. Damm 15.

Eiserne Bettstellen in großer Auswahl, billigst bei **B. Fortmann & Co.**, Langestr. 21.

Eine grosse Anzahl Reste

zu Herren-Anzügen, **Paletots, Hosen, Jacketts und Westen,** sowie zu **Knabenanzügen,** in vorwiegend besten Sorten und nur modernen Farben und Mustern, gebe, um gründlich damit zu räumen, **enorm billig** ab. Es befinden sich dabei ganz vorzügliche Stoffe zu Hochzeitsanzügen.

M. Schulmann's Tuchniederlage 36 Achternstraße 36.



Deutsche Reichsweckeruhr.

allerb. Fabrikat, geistlich geachtet, vernicht. Bra. Antenn. 2. Zeig., geht u. weit pünktlich. M. 2.50, mit nachts leucht. Zifferbl. M. 3.—. Eckt silb. Herr. Rem.-Uhr, 2 silb. Kapl., 10 Rub., M. 13.25. Eckt silb. Antenn. 2 silb. Kapl., unverb. Werk, M. 19.—, 3 silb. Kapl. M. 24.—, Regulatore mit Schlagw. von M. 9.— an. Reelle 2jähr. Garantie, Umtausch gest. ev. Geld zurück. Gegen Nachn. od. vorh. Betrag. Neueste Preisliste grat. u. frko.

Jul. Busse, Uhrenfabrik, Berlin C., Scharnstr. 9a. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehle eine große Auswahl

Purzwagen, neuester Facon, zu billigen Preisen.

R. Wichmann, Mottenstraße 7.

Kohlen.

Prima Anthracit-Kohlen, Biesberger " Anthracit-Briquetts, " Salontohlen, " weiß. Kalkkohlen! (dopp. geiebt.) " zerleinerten Coals liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen **Carl Aulenbach,** Kurwidstr. 8 und Schäferstr. 13.

Täglich frisches Hossfleisch, sowie Wurst empfiehlt **J. Spieckermann**, Kurwidstr.

G. Freese,

Langestr. 62, Saarenstr. 1, empfiehlt sämtliche Neuheiten in: Winterblousen, Trikottailen, Knabenanzügen, Knabenhosen in Trikot und Cheviot. Große Auswahl! Niedrige Preise!

Neue Hülsenfrüchte,

grüne Erbsen, geschälte gelbe Erbsen, große Linen empfiehlt in feinsten Rohware **M. Dreiser,** Osternburg, Cloppenburgstr. 75.

Wagen- und Pferdedecken aus präpariertem Segeltuch, sowie Mühlenegel liefert fertig nach Maß **G. Köhne**, Noienstr. 6.

Die so viel nachgefragte feinste Cervelet, Block u. geräucherte Kochmettwurst ist von jetzt an stets wieder vorrätig. **Fr. Schauenburg.**

Carl Willers, Achternstraße 20, empfiehlt

Mützen und Hüte für Herren und Knaben in großer Auswahl, moderner Formen, zu billigen Preisen.

Garnierte Hüte

in jeder Preislage, Sammete, Bänder, Federn, Schleiertülle etc.

empfiehlt in größter Auswahl zu niedrigen Preisen

Langestr. **G. Freese.**

Prima Ziegenleder-Glacee-Sandwichse, 4km., schwarz 2.90, farbig 3.00 M.

Massiv echt Goldene

Ringe mit gefest. Stempel 333, mit Türkis u. edlt. Perlen M. 4.25, mit künstl. Brillant u. vorzügl. Feuer M. 4.50. **Golddoublee-brosche**, 14 far. Gold, auf edlt. Silb. gewalzt, mit Perle oder Similitude, in modernen längl. Fagons M. 1.50. **14 far. Golddoublee-Armbänder** mit Metallversätk., breiter Reif mit künstl. Brillant M. 3.50. Korallen, Granaten etc. zu wirklichen Engrospreisen. Nichtcont. Geld zurück. Gegen Nachnahme oder Posteingahlung.

Richard Lebram, Goldwarenfabr. Berlin C., Scharnstr. 5. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Strümpfe, Socken, Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole und Baumwolle empfiehlt in guter, haltbarer Ware **W. Weber**, Langestr. 86.

G. Freese,

Langestr. 62. Saarenstr. 1.

Kopfhüllen, gestr. Röcke, Stoffrücke, Unterziehezeuge, woll. Beinlängen, Regenschirme. Wollgarne in nur guten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Zwischenahn. Habe einen kurzhaarigen braunen Jagdhund zu verkaufen. Starkes Tier, guter Apporteur, besonders gut auf Hasen. **Feldhus.**

Um mein großes Lager in **Uhren und Uhrketten** etwas zu räumen, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gute Nickel-Memontouruhren von 10 M an, dito silberne von 18 M an, dito Damenuhren von 16 M an bis zu den feinsten Sorten in Gold u. Silber neuester Systeme und Dekorationen. Für jede Uhr leiste 3jährige Garantie. **Uhrketten** in Gold und Silber, sowie feinste Doublee, Palmi- u. Nickelketten sehr billig.

Reparaturen

an Uhren, Musikwerken und Schmuckstücken billig und gut unter Garantie. **Uhrglas 25 S., Schutzgehäuse 30 S.** **Diedr. Sündermann,** Uhrmacher, Langestr. 65.

Viel Geld

können redegewandte, rechtschaffene Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines chancenreichen Artikels verdienen. Bei jedem Abschluß gleich bares Geld, bei Leistungsfähigkeit bare Vorschüsse.

Offerten erbeten unter Z. a 102 Postamt 61, Berlin SW.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Stöchin suche ich zum 1. Mai 1894 ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes und tüchtiges Mädchen. Ohne gute Zeugnisse braucht sich niemand zu melden. **Frau Baurat Werner,** I. Dobbenstr. 19.

Loose zur 236. Mecklenburger Lotterie. 60,000 Lose, 30,200 Gewinne. Hauptgew. 200,000 M., 1. Pr. 300,000 M., 1/2 12 M. 60 S., 1/2 6 M. 30 S., 1/4 3 M. 15 S., 1/8 1 M. 58 S. Zieh. 1. Kl. 1. u. 2. Nov. **H. Böhlen**, Oldenburg, Schüttingstr. 13.

P. F. Ritter.

Eine große Auswahl

Jaquetts, Capes, Winter- Räder, Regen- und Promenaden-Mäntel.

Weinstube

außer er Damm 4. Zum Klavier-Stimmen, sowie zum Reparieren derselben empfiehlt sich **G. Paulus**, Däumlingstr. 9.

Meine Broschüre über **Asthma** und dessen Bekämpfung (durch 20jährige Erfahrung an mir selbst erprobt) versende ich gratis und franco. **A. Klein**, Herford, Höckerstr. 291.

Aus weiteren Bestellbriefen über die P. Kneifel'sche Haar - Tinktur.

Geehrter Herr Kneifel! Ihre Haartinktur hat mir vorzügliche Dienste gethan; mein Haar ist schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Mittels in wahrhaft überraschender Weise gewachsen u. i. w. — Hochachtungsvoll Namen im Depot zu erfahren. **Moabit, Melandionstr. 7. Berlin, 25. März 1892.**

Wertheater Herr Kneifel! Indem ich Ihnen mitteile, daß ich durch Ihre Tinktur von meinen kahlen Stellen nunmehr ganz befreit bin, bitte ich mir u. i. w. — Achtungsvoll **Hermann Viehbold**, Bojamentier, Wolfenstein, den 1. Juli.

Obiges vorzügl. Kosmetikum ist in Oldenburg nur echt bei **Job. Siebers**, Großh. Kosmetiker, Langestr. 87. In Flas. zu 1, 2 u. 3 M.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Gegen durchaus sichere erste Hypothek zu 4% Zinsen 15,000 M., 12,000 M. und 10,000 M. **J. A. Galberla.**

Gelder

in verschied. Höhe habe ich g. Hyp., auch zu 3 1/2 %, stets zu verleihen. — Verkäufe, Verkaufvermittl., Vertretung vor Gerichten u. and. Beh. über u. beforge ich rasch u. gewissenh. **J. A. Behnke**, Müller, Saarenstr. 21.

Anzuleihen gef. zu Nov. 1000, 2X 2000 M., 4500 M. u. 5500 M., im Dec. 5000, 11,000 u. 14,000 M. geg. durchaus sich. Hyp. **J. A. Behnke**, Müller, Saarenstr. 21.

Anzuleihen gesucht 200 M. gegen gute Zinsen. Offerten unter M. K. 89 postlagernd Oldenburg bis zum 2. November erbeten.

I. Oldenburger Variété-Theater.

Oppermanns Hôtel. Heute und folgende Tage: Täglich

Spezialitäten vorstellung. Auftreten sämtl. engagierter Künstler

I. Ranges und der **1. ungar. Zigeuner-Damen-Kapelle**

Hegedus Janka 9 Damen, 3 Herren, im National-Kostüm.

Anfang 8 Uhr. — Entree wie gewöhnlich.

Da die Doppel-Konzerte mit großen Kosten verbunden sind, bittet um zahlreichen Besuch **H. Oppermann.**

Donnerschwee. Zum Krähberg.
Sonntag, den 29. d. Mts.:
Grosse Tanzpartie
mit doppelt bestem Orchester,
wozu ergebenst einladet **H. Warneke.**

Becker's Etablissement
Osternburg. Sonntag, den 29. Oktober:
Großer Ball.

Entrée frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.
Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**
NB. Der Saal ist ganz neu decoriert.
Abends: Motturte.

Zur fröhlichen Wiederkehr
(früher Zoologischer Garten).

Eversten. Sonntag, den 29. Oktober:

Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundl. ein **E. Schmidt.**

Eversten. „Tablenburg.“

Sonntag, den 29. Oktober:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundl. einladet **J. S. Heinemann.**

Nadorst. Sonntag, den 29. Okt. 1893:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. — Entrée frei.

Tanzabonnement 1 M.

Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Oldenburger

Schükenhof.

Sonntag, den 29. Oktober:

Großes Streich-Konzert

unter persönlicher Leitung des Musikdir. Herrn

J. Hüttner.

Anfang 4 Uhr. Programm 10 J.

Nachdem:

Grosser öffentl. Ball,

Tanz-Abonnement bis 11 Uhr 1 M.

Ausverkauf von Rosenbräu.

Louis Nolte.

Schützenhof z. Wunderburg.

Sonntag, den 29. Oktober:

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Kustav Diekmann.

NB. Abends: Salon-Scheidenschießen.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 29. Oktober:

Abschieds-Ball.

Entrée frei. Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Abends brillante elektrische Beleuchtung

des ganzen Etablissements.

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Habel.**

Nadorst's Krug. Am Sonntag, 29. Oktbr.:

Große Tanzpartie,

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

Ad. Dood's Etablissement.

Sonntag, den 29. Oktober:

Großer Ball.

Entrée frei.

Tanzabonnement 1 M.

Osternburg. Sonntag, den 29. Okt.:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **S. Käse.**

Oberhausen. Am Sonntag, den 5. No-

vember d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **S. Köhler Ww.**

Edeweicht.

Am Donnerstag, den 16. November:

1. großes Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen

Dragoner-Regiments Nr. 19.

Nachdem:

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Mügge.

Für ff. Getränke und frische Motturte

wird bestens gesorgt.

Moordorf. Sonntag, den 5. Novbr.,

im neuerbauten Saale:

Einweihungs-Ball,

wozu ein honoriertes Publikum von nah und fern

freundl. einladet **S. G. Ritter.**

Carl Willers,

Nächternstraße 20,

Pelz-Handlung.

Große Auswahl in allem modernen Pelzwerk!

Billigste Preise!

Als modern empfehle Garnituren in: Zobel, Nerz, Biber, Otter, Luchs, Silberfuchs, Griesfuchs, Stunks, Sealskin, weißen und farbigen Thibets, amerik. Dachs, Persischer, Bielefrah, Altis etc.

Pelzbarretts in Sealskin, Nutria u. Möven in sehr hübschen neuen Formen.

Pelzmützen für Herren und Knaben.

Die verschiedensten Arten Felle mit und ohne naturalisiertem Kopf zu Pelzdecken.

Fusssäcke, Jagdmuffen u. dergl.

Damen-Pelzmäntel, Herrenpelze,

mit Pelz gefütterte Jagdhopfen in den neuesten Formen, in billigen, sowie in den hoch-

feinlichen Sorten. — Anfertigung nach Mass.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstraße 19,

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Gardinen,

Rouleauxstoffen, Teppichen, Läufern, Tisch-

decken, Portièren,

Pinolen und Matten

— an. —

Bremen.

Dom-Restaurant,

gegenüber der Börse.

Am Markt Nr. 12, Ecke Langenstrasse.

Neu und elegant eingerichtet,

Frühstücks-Lokal I. Ranges.

Vorzüglich gehaltene Pilsener, Culmbacher u. Bremer Biere. — Gute deutsche und franz. Weine. — Reichhaltige Frühstücks-, Mittags- und Abendkarte. —

Speiseaal eine Treppe.

Elektrische Beleuchtung. — Fernsprecher Nr. 871.

F. H. Sieler, früher Ranne's Restaurant.

Oldenburgische Landes-Viehversicherungs-Gesellschaft a. G.

Nachdem die Gesellschaft ihre Geschäfte begonnen hat, werden in allen Landesteilen Vertreter gesucht, welche die Versicherungen entgegennehmen, jedoch Viehbesitzer sein müssen. Dieselben erhalten für ihre Vermittlungen eine Schreibgebühr und für das Incasso der von ihnen zu erhebenden Prämien 4 Prozent Provision.

Anerbieten nimmt die Direktion, Oldenburg i. Gr., Staugraben Nr. 2, entgegen.

Die Direktion:

Schröder.

Verein Postalia.

Stiftungsfest

am 6. November 1893 in Dood's Etablissement.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

i. distr. lieben Ausn. bei Frau
Damen kühl, Gebarns, Osnabrück,
Gutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 30. Oktober, abends

8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Vendermann,

Kurwischstraße.

Tagesordnung:

1. Die Lage der Schuhmacher und wie ist dieselbe zu verbessern. (Referent: Herr

Veiching aus Bremen.)

2. Diskussion.

Zahlreichem Besuch, insbesondere auch der Herren Meister, sieht entgegen

Der Einberufer.

von Kapff's Weinkeller

Bremen, Wachtstraße 43a,

feines Restaurant.

Diners von 1-4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Ausverkauf der Weingroßhandlung von

Ludwig von Kapff & Co.

Franz Sippel.

Gabelsberger

Stenographen-Verein.

Wittmoos, den 1. Novbr.:

Kommers

im Vereinslokal, Krone's Hotel, Elisenstr.

Central-Halle

in Bremen.

Größtes durch elektrisches Licht reichhaltig beleuchtetes Vergnügungs-Etablissement in Bremen.

Während des Freimarkts in

beiden grossen Sälen

Täglich große

Tanzmusik

Anfang an den Wochentagen 5 Uhr,

Sonntags 4 Uhr.

Im großen unteren Konzert-Saal

täglich:

Große Vorstellungen

bestehend in musikalisch deklamatorischen

Vorträgen der berühmten und nur

Spezialitäten I. Ranges bestehenden

Konzert- u. Sängergesellschaft

„Neptun“

(10 Damen, 6 Herren).

Anfang 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Entrée für alle Räume des Etablissements

50 Pfg., Entrée für die Tanzsäle allein

den Wochentagen Herren 30 Pfg., Damen

10 Pfg.

Restauration à la carte

zu jeder Tageszeit.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

Carl Wetzel.

„Für Erholung.“

Bürgerfelde. Sonntag, den 29. Oktbr.

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**

Donnerschwee Krug

Sonntag, den 29. Oktober:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **J. Nedemey.**

Osternb. Gesang-Verein

„Frisch Auf.“

Am Dienstag, 31. Oktober, Informations-

Familienabend

im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr abends

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Ipwege. Am 5. November:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Ww. Dunge.**

Knechte=

und Rutscher = Verein

zu Oldenburg.

Am Dienstag, den 31. Oktober

(Reformationsfest),

findet in den schönen Räumen des „

zum Lindenhof“

Tanzfränzchen

statt. Anfang 6 Uhr.

Einführungen sind gestattet. Zahlreich

Erscheinen der Mitglieder wird sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Klub

„Ergo bibamus.“

Außerordentliche Sitzung

am Sonntag, den 29. Oktober d. J., nach

3 Uhr, im Klublokal.

Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige

Mit dem heutigen Tage eröffnete an

Staustraße 14

ein

Wein- u. Cigarrengeschäft

und bitte um gütigen Zuspruch.

Oldenburg, 27. Oktober 1893.

C. Thiele,

Staustr. 14.

Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner.

(Nachdruck verboten.)

14) Sie setzte die Freundin nunmehr ausführlich von allem in Kenntnis, was der Vater über Amberg's ehemaliges Verhältnis zu Asta bereits weiß.

„Das herzhafte Ding aber fühlte nicht das mindeste für den Mann, dem sie die Hand für's Leben reichen sollte," berichtete Asta weiter. „Zu derselben Zeit, wo sie mit Amberg verlobt war, empfing sie tagtäglich hinter dem Rücken ihrer Mutter Briefe von einem Franzosen, der ihr einmal Sprachunterricht gegeben hatte, und noch am Abend vor ihrer Fahrt nach Wienfeldes gewährte sie denselben in der Dunkelheit ein stundenlanges Rendezvous. Und später, nach dem Brauch, als die Geheimrätin den damaligen Leutnant Amberg mit allen nur erdenklichen Schmähungen bedachte und auch darüber lamentierte, daß er die Liebe ihres unerfahrenen Kindes gestohlen habe, hörte ich, wie Asta einwendete: „Ach, das ist ja Unfinn, Mama! Meine Liebe hat er nicht gegeben, dann müßte ich ja Liebe für ihn empfunden haben. Im Gegenteil, ich habe mir nie etwas aus ihm gemacht, er war mir viel zu höflich und zu pedantisch. Glaube mir, ich bin herzlich froh, daß ich ihn los bin!" Sieben Jahre danach traf ich ihn an Bord des „Saturnus." Ich erkannte ihn sogleich wieder, er aber hatte mich vorher noch nie gesehen. Auf Schiffen geschehen die Umänderungen leicht und schnell und als wir uns trennten, nahm er meine ganze Hochachtung mit sich. Nun kommt Asta zu den Mann, den die Baronin Tattenbach jetzt zum zweitenmal zu verheiraten sucht. „Abgesehen von allen anderen Eigenschaften, guten oder bösen, welche der Baronin anhaften mögen," verriet Frau Delach, „so kann man sie doch in diesem Falle sicherlich nicht der Selbstsucht zeihen — vorausgesetzt, daß der Hauptmann Amberg wirklich der vermögenslose Mann ist, als den Du ihn darstelltest."

„Seine Vermögensverhältnisse sind mir unbekannt," entgegnete Asta. „Es ist übrigens keineswegs so unmöglich, daß die Baronin ihn nur zu einer Erklärung zu bringen sucht, um ihm dann noch einmal triumphierend und höhnisch den Rücken zu kehren. Der Personen von ihrem Charakter kann man dergleichen Bosheit wohl erwarten."

„Höre, Kind," sagte Frau Irma nach einigem Nachdenken. „Du hast Dir da eine Aufgabe gestellt, die, wie mir scheint, nichts weniger als leicht ist. Wie denkst Du dieselbe eigentlich zu lösen?"

„Wie jetzt habe ich noch keinen bestimmten Plan. Ich unterschätze die Schwierigkeiten nicht, trotzdem aber bin ich entschlossen, den Versuch zu wagen. Mißlingt er — nun, dann ist's eben aus."

„Um aber etwas unternehmen zu können, müßtest Du doch hier am Plage sein."

„Ohne Frage, das ist notwendig."

„Dann würde aber der Hauptmann Dich sehr bald entdecken und erkannt haben, und auch die Baronin dürfte sich Deiner erinnern."

„Keiner von beiden darf ahnen, daß ich hier bin."

„Aber Du deute mir doch wenigstens an, Du Erzverführerin, was Du im Schilde führst."

„Nun, so kommt Dich heran und höre mir aufmerksam zu."

XIII.

„Wo ist denn unser Freund Dornbusch heute?" fragte Asta, als sie den Fahrlehrer an der Table d'hôte vernahm. „Er hat eine dringende Geschäftsreise unternehmen müssen," antwortete Amberg, „die ihn zwei Wochen in Anspruch nehmen wird. Nach Ablauf dieser Zeit dürfen wir ihn wieder hier erwarten."

Diese Nachricht war der Baronin äußerst willkommen. Jetzt hatte sie das ganze Feld für sich, und in zwei Wochen meinte sie ihre Reute bequem in's Netz bringen zu können.

An jenem Abend hing sie sich noch zärtlicher und hingebender als zuvor an Amberg's Arm, als er mit ihr durch die lauschigen Pfade des Parks dahinschlenderte. Aber auch ihm schien durch des Freundes Abreise eine Last von der Seele genommen zu sein.

Die laue, duftige Sommernacht begann ihren ganzen geheimnisvollen Zauber auszuüben.

„Ich muß heute immer an einen anderen Abend denken," begann Asta mit leiser, melodischer Stimme, „an einen Abend vor sieben Jahren. . . Damals gingen auch zwei im dunklen Schatten der flüsternden Bäume — gerade wie wir jetzt — zwei, die einander lieb hatten — deren Herzen selig der Zukunft entgegenstiegen — Und er. . . Doch weiter geht die Geschichte nicht."

Sie versuchte zu lachen.

„Also weiter geht die Geschichte nicht? Ich denke doch," fiel Heinrich zärtlich ein. „Die beiden also gingen Arm in Arm — gerade wie wir jetzt — und er neigte sich zu ihr herab und flüsterte: „Liebst Du mich, Du Süße?" Da antwortete sie — nun, weißt Du's noch?"

„Sie antwortete: „Weißt Du denn das noch nicht, Du Guter?"

„Richtig, das antwortete sie. Und was geschah dann?"

„Mein Gedächtnis verläßt mich hier."

„Das meinst aber nicht. Dann küßte er sie und drückte sie an sein Herz und sagte: Du mein Alles, Du meine holde Braut — bald nun mein wunderbares Weib — ich liebe Dich mehr, als Worte ausdrücken können!"

„Und sie glaubte ihm — so gern, o, so gern!"

„Das dürfte sie auch, denn es war die Wahrheit."

„Aber doch ist sie nicht sein Weib geworden. . ."

„Wessen Schuld war das? Die seine nicht!"

„Auch nicht die ihre. Es war die Schuld der Umstände, des Geschicks — des neidischen Geschicks!" rief Asta leidenschaftlich. „Es war ein Unglück, das auf dieser Welt niemals wieder gut gemacht werden kann und unter dessen bitteren Folgen wenigstens die eine jener zwei Personen bis an ihr Lebensende leiden wird!"

Heinrich blieb stehen und ergriff hastig ihre beiden Hände. Sie waren ganz allein, im Dämmerlicht rauchte träumerisch der Wind, kein Schritt, keine Menschenstimme ließ sich vernehmen.

„Warum sagtest Du, daß das Unglück nicht wieder gut zu machen sei?" fragte er heiß und heftig. „Warum soll es zu spät sein, das Leid abzuwenden, das wir beide ohne unser Verschulden zu tragen haben? Sind wir nicht frei? Können wir die Zukunft nicht nach unserem Willen gestalten? Was hindert mich, Dich noch einmal zu fragen, was ich Dich damals fragte? Und was hindert Dich, wie damals zu antworten? — Asta, Du Süße. . ."

Das Wort erstarrte ihm auf den Lippen. Er ließ ihre Hände los. Das Wort der Freunde gegebene Versprechen war wie ein Blitz in seiner Erinnerung aufgeflammt.

Asta sah erlöst und erschröckte zu ihm auf.

„Was ist Dir, Heinrich?" fragte sie. „Bist Du krank? Laß sein, Geliebter; Du kommst mir's später sagen."

Sie ließ ihn nicht aus den Augen. Was war's nur, das seine Zunge so plötzlich gebannt hatte?

Krank konnte er nicht sein, das wußte sie sehr wohl. Er blickte starr vor sich hin, unbeweglich, bis sie endlich ihre Hand auf seinen Arm legte. Er küßte den Hut und fuhr sich über die Stirn.

„Was Du wohl von mir denken magst," sagte er mit einem Versuch zu lächeln. „Es kam mir plötzlich etwas in den Sinn, was ich beinahe schon vergessen hatte. Ich kann Dir's jetzt nicht erklären, aber sei versichert, das — nun ja, das Hindernis ist nur vorübergehend. Gegenwärtig bin ich gleichsam ein Gefangener auf Ehrenwort, einer der versprochen hat, während einer bestimmten Zeit nicht zu entfliehen — nur während einer bestimmten Zeit, wohlverstanden. Wenn die zu Ende ist, bin ich wieder frei. Du wirst mich kaum verstehen," fügte er mit einem Seufzer hinzu, „aber habe nur noch ein wenig Geduld, Liebste."

„Im Gegenteil," antwortete sie, „die Sache ist mir ganz klar. Du brauchst kein Wort mehr hinzuzufügen."

Sie wendete den Kopf ab und blickte in die Dunkelheit hinaus. Sie fühlte, daß sie diese Verzögerung Robert Dornbusch zu verdrängen hatte, und furchig gelobte sie sich, ihm diese beharrliche Feindseligkeit eines Tages weht zu machen.

Heinrich legte ihr die Hände auf die Schultern.

„Asta," sagte er innig, „wirst Du noch eine kurze Zeit Geduld haben — eine ganz kurze Zeit — nur zwei Wochen?"

„Zwei Wochen!" wiederholte sie vorwurfsvoll. „Heinrich, wie wenig verstehst Du mich! Ein ganzes Jahr — nein, was sage ich, zwölf Jahre würde ich mit Freude warten, da Du mich doch versichert hast. . ."

„Daß ich Dich noch immer liebe und daß es nun doch noch zu einem glücklichen Ende kommen wird," ergänzte er.

Er faßte ihren Kopf zärtlich zwischen beide Hände und hauchte einen Kuß auf ihre Stirn. Er fühlte die starke Verlockung, sie in die Arme zu nehmen und ihr hundert brennende Küsse auf die Lippen zu drücken — da ließen sich Schritte in der Nähe hören.

Sie schlugen den Rückweg ein.

Im Flur des Badehotels trennten sie sich.

„Nur zwei Wochen," flüsterte er ihr zu.

„Nur zwei Wochen," gab sie mit einem ihrer magnetischen Blicke zurück.

Kaum hatte Heinrich Amberg die Thür seiner Wohnung hinter sich geschlossen, da kam eine Veränderung über ihn. Ihm war wie einem, der plötzlich aus einem Traum erwacht wird. Er zündete die Lampe an und blickte um sich. Sein Auge fiel auf das Bild, das noch immer auf dem Tische stand. Wie gebannt trat er dicht heran und betrachtete es unverwandt.

Was war aus seinen Hoffnungen geworden — aus den lieblichsten Hoffnungen, die ihm je im Herzen geblüht — die noch vor ganz kurzer Zeit ihn so glücklich gemacht hatten? Er selber hatte sie vernichtet, mit eigener Hand erwürgt! Die Vorgänge der letzten Stunde konnten nicht mehr ungehehen gemacht werden. Freiwillig hatte er das höchste Gut weggeworfen und dafür ein geringeres eingetauscht. Sein Ehrenwort war gebrochen, dem Geiste nach, wenngleich äußerlich die Form gewahrt worden war. Er hatte Asta seinen direkten Heiratsantrag gemacht, aber er hatte ihr zu verstehen gegeben, daß er dies nach Ablauf der zwei Wochen thun werde. Dadurch war er genau so fest gebunden, als hätte er ihr den Ring auf den Finger gesteckt. Und dabei hegte er die inständige Ueberzeugung, daß ein etwas in Asta's Natur läge, vor dem sein besseres Selbst zurückweichen würde, sobald der Bund unlöslich geschlossen war. Was sollte daraus werden? Wie würde es nach zehn Jahren um ihn stehen?

Allein, das Wort war gesprochen und nun mußte er die Folgen auf sich nehmen. Auch wußte er ja, daß der Zauber ihn auf's neue umgarnen würde, sobald er sich morgen wieder in Asta's Gegenwart befand.

Er nahm das Bild auf und küßte es.

„Lest wohl," flüsterte er. „Lest wohl, Du Hohe, Du Meine! Der Traum war schön — aber ich bin Deiner Liebe nicht wert. Lest wohl, Du Süßeste, Du Beste!"

Er löste das Bild aus dem Rahmen, küßte es noch einmal und legte es dann in das Gebetbuch, welches er auf allen seinen Zügen mit sich geführt hatte. Er verbarg das Buch auf dem Grunde seines Schreibtisches und trat darauf an das offene Fenster.

Draußen hatte sich der Wind aufgemacht; schwarze Wolken jagten unter den Sternen her und am Horizont zeigten sich vereinzelte Blitze. An Schlaf mochte er noch nicht denken. Er griff nach Hut und Stock und ging wieder in's Freie.

Er wanderte zum Park hinaus, am Fluße entlang, immer thalwärts. Gegen Mitternacht begann der Regen zu fallen und bald war er bis auf die Haut durchnäßt. Aber noch immer schritt er rastlos vorwärts, bis im Osten der neue Tag graute. Jetzt erst machte er sich auf den Rückweg. Der Nachtwächter des Badehotels öffnete ihm und musterte verwundert seine nassen Kleider und fottigen Stiefel.

Dieser nächtliche Ausflug kam dem Hauptmann teuer zu stehen. Ein rheumatisches Fieber ergriff ihn und den Doktor Menarius schüttelte bedenklich den Kopf, als er den Patienten zum erstenmal besuchte. Lange Tage konnten vergehen, ehe er den Fuß wieder in's Freie setzen dürfte. (Fortz. folgt.)

Kammerer's Fettseife № 1548
d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, die dem empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichen Gutachten, fettsäurer als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 25 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Sämtliche Baumschulartikel

Beste Pflanzzeit jetzt. — empfiehlt in großer Auswahl — Preisverzeichnisse kostenfrei.
G. D. Böhlje, Westerstede.

Neu! Blendend Neu!
schneeweiß, trocknet alle Wäsche beim Gebrauch von **Starke & Co.**

Arryhall-Wäsch-Bläue.

Dieselbe färbt nicht und streift nicht, übertrifft überhaupt in jeder Beziehung alle anderen Bläue. Zu haben zu Engrospreisen bei **Adam Claus, Osterburg, Cloppenburg, Gertr. Bauerhoff I, alleiniger Vertreter d. Herzogtum Oldenburg u. Umgegend; ferner zu haben bei Gebr. Schäfers, Osterburg, Langestr. 68, in Osterburg bei Gastwirt Aug. Becker, Diebstahlstr. 6, C. Epkes, Wittenstraße 8, Gastwirt Kauten, Kropfenbr., Frau S. Böhlmann, Haarenstraße, D. Paradies, Eversten. Weitere Wiederverkäufer gesucht!**

Cognac, Rum, Arrac.
R. Friedmann & Co.,
4, äußerster Damm 4.

Geschäftsanzeige.

Bringe hiermit zur Nachricht, daß ich mich am **Markt Nr. 9** als

Schneidermeister

etabliert habe. Indem ich bei gut ausgeführter Arbeit und billiger Preisstellung einen eleganten Sitz zusichere, bitte ich, mir gefällige Aufträge zukommen zu lassen.

Otto Busch,
Schneidermeister.

Krankheits halber zu verkaufen ein Haus mit Garten, nahe hinter der 1. Bataillons-Kaserne. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Süßrahm-Butter,
garantiert naturrein, täglich frisch geschlagen
10 Pfund-Räucher 8. — franko gegen Nachnahme liefert

Glaser's Dampfmolkerei
in **Monasterzhska Nr. 72** (Oesterreich).

Kronenfett,
beste Schmiere um Leder weich zu machen, empfiehlt
G. Gibbeler.

Coke. Fernsprecher Nr. 11.

Gegenwärtige Preise:

Feinfeinerte Coke, 50 kg	1.—
Große " 50 " "	—,90
Camel " 50 " "	1,50
Gras " 50 " "	—,80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Kasten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 % für 50 kg.
Oldenburg, 1. September 1893.
Die Gasanstalt.

Gummistrümpfe
in allen Weiten vorrätig bei
Rich. Herrlich.

Münchener Malz-Bier
Gesetzlich geschützt.
Malzextrakt-Bier.
Preisgekrönt! Preisgekrönt!
Das beste und billigste aller diätetischen Malzbier! Von höchstem Nährwert! Nicht benachteiligt! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heilmittel und Stärkungsmittel für Blutarme, Konvaleszenten, schwache Kinder, nährbedürftige Frauen, Lungenleidende, Wundkranken u. verordnet. 16 Fl. à 1/2 Ltr. oder 22 Fl. à 1/4 Ltr. für M. 3.00.
Frei Haus!
Münchener Malzbier-Bräuerei
Christoph Groterjan,
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.
Verandbedingungen, Preisliste, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franko.
Alleinige Niederlage in Oldenburg bei **Georg Müller,** Schüttungsstraße 5.

C. Mühlmeier,
Haaftenstr. 29b.,
hät sein Lager selbstgefertigter Polstermöbel bestens empfohlen.
Solide Arbeit. — Billigste Preise.

25% Mehr Licht! 25%
S. Schmidt's
Imprägnierte Lampendochte
sind eine Neuheit. Man kann sie 14 bis 30 Tagen brennen, ohne sie beschneiden oder putzen zu müssen. Sie geben 25 Prozent mehr Licht, glühen nicht und sind im Gebrauch billiger, da sie viel langsamer verbrennen als die übrigen.
Alleinvertreter für Engros
W. Tebbenjohanns,
Oldenburg i. Gr.

Silz, Seiden- und Damenhaute werden gefärbt, gereinigt und modernisiert zu billigen Preisen.
H. Schacht, Langestraße 14.

Thomasmehl, Knochenmehl, Superphosphat
habe stets auf Lager.
Zwischenahn. **Justus Fischer.**

Beste Marshwolle
empfehlen
Zwischenahn. **Justus Fischer.**

Aus **Verdergewachsen** umgedruckt
Hinterlader
Pärchbüchsen Cal. 11 mm à 9, 10, 12 M.
Scheibbüchsen Cal. 11 mm à 14, 17, 20 M.
Schroffinten Cal. 32-13,5 mm à 10, 11, 12,50 M., solid, sicher und vorzüglich im Schutz, vorrätig.

Simson & Co.,
vorm. Simson & Lüd.
Gewehrfabrik in Suhl.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Justus Fischer** in Zwischenahn.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten** und **Schwächezustände.**
Sprechst. 11-2 v., 5-7 n.
Auch briefl. geeignetenfalls.

Neu! Neu!
In allen europäischen Staaten patentiert.
Lohnenden Verdienst
sichert sich derjenige, der sich eine der neuesten **Strickmaschinen** („Monopol“) anschafft. Diese Strickmaschine hat keine Nadel, das Schloß verriegelt sich selbsttätig, gleichviel, ob die Arbeit schmal oder breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine getrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vorstehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der **Victorias, Unions, american, Lamb's** oder unter anderen Namen in den Handel gebr. Strickmaschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Erfindung einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unterricht im Hause des Abnehmers gratis. — Erleichternde Zahlungsbedingungen.
Preislisten gratis. — Nur allein zu beziehen durch
Gebrüder Mesenhol, Barmen.
Größtes Etablissement.
Größte Leistungsfähigkeit!

Universal-Oel
bestes, nicht explodierendes Petroleum,
empfiehlt
E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant,
Generaldepot und Vertrieb für Oldenburg und Umgegend.

Komplette Gasglühlicht-Apparate,
sowie sämtliche Ersatzteile, empfiehlt zu Originalpreisen
E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant.

Zahn-Klinik

von
W. Bauer,
Oldenburg, Rosenstraße 41.
Jeden Mittwoch und Donnerstag von 9-1 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. — Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

Privat-Praxis.
Sprechstunden von 9-6 Uhr, Sonntags von 10-2 Uhr.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.
Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille u.

Nichten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.
Zahnextraktionen mit Narkose.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserer Sache bieten zu können.

Zur Umziehzeit!
Einrahmung von Bildern. Reparaturen und Reinigung von Gyps- und Elfenbeinfiguren.
Neuvergoldung von Bildern und Spiegelrahmen.
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager von
Gypsfiguren, Spiegeln und eingerahmten Bildern, sowie Oeldrucke, farbige Lichtdrucke und Kupferstiche.
Ludwig Fischbeck,
innerer Damm 12, innerer Damm 12,
Kunsthandlung und Vergolderel.

Mein Geschäft befindet sich jetzt in meinem neuen Hause
Staufstraße Nr. 14.

Ernst Klostermann,
Farben, Lacke und Malerei-Artikel.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

von
Gebr. Bähz, Donnerschweerstr. 12,
** empfehlen ihr Lager ganzer Zimmer-Einrichtungen, von den einfachsten bis zu den feinsten. Große Auswahl in Schränken, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Sofa's, Bettstellen mit und ohne Matratzen zu äußerst billigen Preisen unter Garantie. **

Stal. Sühner,
1893er, gar. echt, 5-6 Monat alte, à M. 1,50, ausgewachsene
Gegehirner à M. 2,20.
Johs. Sturm, Gelsenkirchen i. W.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commanit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Lieferanten zahlreicher Apotheken, sowie feinsten und feinsten Stranfanstalten, empfiehlt
COGNAC
zu M. 2.- pr. Fl.
* * * * * 50 * * *
* * * * * 3.- * * *
* * * * * 8.50 * * *
Die Analyse des vorstehenden Cognacs lautet: Der Cognac ist ähnlich aromatisch wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb dem chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in ganzen und halben
Glasen kauft
in Oldenburg
bei Herrn **Carl Dinlage,**
in **Friesoythe**
in der Apotheke.

Blane Dachziegel
von meiner Ziegelei in Hude halte empfohlen.
Fr. Willms, Haarenstr. 25.

Bode & Trous, Hannover.
Fabr. feuer- u. diebst. Panzerger. u. Gewölbe. 30jähr. Spezial-Liefer. der Reichsb., Hannov. Bank, vieler Königl. Beförd., Kred.- u. Vorschußvereine, gr. Bank d. In- u. Ausl. Groß-Lager in allen Größen. Billige Preise bei Garantie f. vorz. zügl. Ausf. Diebst. Kassetten. Groß-Lager. Preisverg. frei u. ohne Kosten.

Zither-Unterricht
erteilt
A. Brandhorst, Zitherspieler,
Nellenstraße 7a.

Kindervagen.
30 versch. Sorten, u. 11 M. an, **Lehnstühle** von 5 M. an, **Plummentische,** **Wass- und Weisförbe,** sowie alle nur möglichen **Haushaltungsförbe.**
Größte Auswahl! billigste Preise.
Fr. Lehmann, Nordmacher,
Gaststr. 10.

Wegen Aufgabe
soll das so sehr beliebte **fast krimpfreie engl. Wollgarn**
à Pfd. engl. mit 3 Mark 25 s. schnelligst ausverkauft werden.

S. Gerson Nachf.

„Grimmaische
Gesundheits-Kindervagen“
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von

Julius Trethar, Grimma i. S.,
versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kindervagen“ von 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Dreirad) 15 Mk.

Das Strassburger
Gummi-Waren-
Versand-Geschäft
empfiehlt seine Pariser Original-Ware
Ausführl. illust. Preisliste geg. Ein-
sendg. i. v. 20 A. **E. C. Kröning, Strassburg i. E.**

Für Musikinstrumente
aller Art ist die Firma **L. Jacob** in Stuttgart als beste u. billigste Bezugsquelle seit vielen Jahren in den weitesten Kreisen bekannt. Fabrikation von Zithern, Streich-, Holz- u. Metall-Blas-Instrumenten. Spezialität: **Mund- und Ziehharmonikas** Qualität zu Fabrikpreisen. Arist u. Herophon, Symphonion, Polyphon und Schweizer-Spielwerke in größter Auswahl. **Neuheit:** Wanderröhre Accord-Zither, ohne Lehrer in einer Stunde zu erlernen. 4. 15.- mit Schale. Reparatur-Werkstätte für sämtliche Instrumente. Illust. Preislisten gratis und franco. Für Nichtconvenientes Umtausch gestattet.